



Jahresbericht



Freilichtmuseum
am Kiekeberg

kiekeberg-museum.de



Vorwort der Geschäftsführung Seismograf, Gedächtnisspeicher, Möglichkeitsraum

Liebe Freundinnen und Freunde des Freilichtmuseums am Kiekeberg,

im zurückliegenden Jahr 2023 konnte unser Museum den 70. Geburtstag seiner Gründung feiern. 70 Jahre bewegte und bewegende Museumshistorie, auf die wir in unserem Jubiläumsjahr auf ganz vielfältige Weise zurückgeschaut haben. Ganz gewiss auch ein geeigneter Anlass für ein paar Gedanken der Selbstreflexion zur Verortung des Kiekebergs als Kulturinstitution in unseren Tagen. Wo stehen wir, was für eine Wirkung entfalten wir, was für – veränderte und sich stetig wandelnde – Anforderungen werden an uns gestellt? Ein weites Feld und der limitierte Raum eines Vorworts lässt hier nur einige wenige Schlaglichter zu.

„Im Sommer 1952 erfuhr ich, dass auf dem einstelligen Riepshof bei Otter wegen Umstellung der Wirtschaft ein Treppenspeicher abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden sollte.“ So ist es in den Erinnerungen des Gründungsdirektors des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Prof. Dr. Willi Wegewitz, zu lesen. Der passionierte Archäologe Wegewitz nahm sowohl den fundamentalen Strukturwandel in der Landwirtschaft nach 1945 ebenso wie das damit verbundene, schon früher beginnende Verschwinden einer bäuerlichen Kultur, mit allen ihren materiellen und immateriellen Ausdrucksformen, wahr. Der historische Treppenspeicher wechselte für 150 Mark den Besitzer und wurde zur Keimzelle des 1953 gegründeten Freilichtmuseums am Kiekeberg. Nur acht Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war der Kiekeberg das erste in der jungen Bundesrepublik neu gegründete Freilichtmuseum. Außergewöhnlich, wenn man sich die allgemeinen und schwierigen Rahmenbedingungen zu Beginn der 1950er-Jahre vor

Augen führt. Vor allem in den 1960er-Jahren folgte dann eine regelrechte Gründungswelle von Freilichtmuseen in der ganzen Bundesrepublik. Die Jahrzehnte bis zu den 1980er-Jahren werden aufgrund der führenden Position der deutschen Freilichtmuseen v. a. in der Haus- und Bauforschung auch aus europäischer Perspektive rückblickend als „die deutsche Periode“ bezeichnet.

Schon damals also waren Museen Seismografen, die in gewisser Weise die Erschütterungen und Veränderungsprozesse ihrer Zeit aufzeichneten – zum Beispiel das rasche Verschwinden einer ländlichen Kultur. Heute wirken die Museen mehr denn je als Seismografen. Die österreichische Historikerin Heidemarie Uhl schrieb dazu, dass Museen des 21. Jahrhunderts Orte sind, an denen die Werte einer Gesellschaft sichtbar werden. „Museen bringen zum Ausdruck, wer ‚wir‘ sind und sein wollen“, heißt es weiter bei ihr. Es stellt sich aber durchaus die grundsätzliche Frage, warum Museen, die vor nicht allzu langer Zeit als verstaubte Relikte einer längst vergangenen Epoche galten, nun eine solche Bedeutung gewonnen haben?

Eine mögliche Antwort mag darin liegen, dass Museen mehr über die Gegenwart von Gesellschaften aussagen, als wir alle zunächst denken, vielleicht sogar mehr als über deren Vergangenheit. In Museen – und hier liegt sicherlich auch eine Besonderheit unseres Freilichtmuseums – wird nicht nur Geschichte dargestellt. Im Museum werden Haltungen sowie moralisch-ethische Orientierungen sichtbar gemacht und Zukunftsfragen gestellt. Hier erzählt eine Gesellschaft über sich selbst und gibt so auch über ihre gegenwärtige Verfasstheit Auskunft. Besonders zentrale Inhalte unseres Freilichtmuseums lohnen den

kritisch-analytischen Blick zurück in die Geschichte, um aktuelle, gesellschaftliche Herausforderungen und die damit oftmals verbundenen hitzigen Debatten und Konflikte besser bewerten und einordnen zu können: Rasante Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft und ein tiefgreifender Strukturwandel im ländlichen Raum, mit Auswirkungen auf alle Lebensbereiche der dort lebenden Menschen, sind nur zwei plakative Beispiele.

Unsere Aufgaben bleiben also vielfältig: Museen sind kulturelle Lernorte, sie liefern Fakten und dienen als Gedächtnisspeicher unserer Gesellschaft, sie stiften Identität, bereichern die Region, sind Begegnungsorte und gestalten damit eine lebenswerte Zukunft aktiv mit. Dieses Selbstverständnis prägt übrigens auch eine neue Generation von „Museumsmenschen“ – Kurator:innen, Historiker:innen, Sammlungsleiter:innen, Gestalter:innen, Vermittler:innen u. v. m. Museen werden zunehmend als „Möglichkeitsraum“ gesehen, der Identitäten, eigene Geschichtsvorstellungen

und Geschichtserzählung immer wieder neu verhandelbar macht.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre unserer Bilanz des Jubiläumsjahres 2023 und freuen uns, wenn Sie weiterhin zu ganz unterschiedlichen Anlässen den Weg an den Kiekeberg finden.



Carina Meyer
Kaufmännische Geschäftsführerin,
Stiftungsvorstand



Stefan Zimmermann
Museumsdirektor, Stiftungsvorstand



Vorwort der Stiftungsratsvorsitzenden

Gut aufgestellt für die Zukunft

Seit 2022 ist Sybille Kahnenbley Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg. Unter ihrer Führung konnten auch im Jahr 2023 viele Dinge bewegt werden. So feierte die neue Baugruppe Königsberger Straße ihre Gesamteröffnung und wird von der Gelebten Geschichte mit dem neuen Zeitschnitt „1949–1969 – Dorfleben in der jungen Bundesrepublik“ bespielt. Die museumseigene KiekeApp macht die neuen historischen Häuser auch durch virtuelle Inhalte erlebbar. Im Obergeschoss des Agrariums zeigt seit Oktober die neue Ausstellung „Milchwirtschaft. Alles in Butter“ Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft von früher bis in die Zukunft hinein. Eine besondere Rolle hat auch das Jubiläum gespielt.

2023 hat das Freilichtmuseum sein 70. Jubiläum gefeiert. Welches Exponat haben Sie für die Sonderausstellung zum Jubiläum ausgewählt und warum?

Ich habe mir die rot-goldene Kaffeedose aus Blech ausgesucht, mein Lieblingsobjekt. Sie stand schon in der Ausstellung „Petticoat und Frontlader“ in einem Schrank in der Waschküche des Bauernhofes. Aus genauso einer Dose gab es für uns Kinder eine kleine Belohnung, wenn wir besonders artig waren. Da das nicht so oft vorkam, war es sehr besonders. Für mich war es schön, die Dose jetzt noch einmal in einer Ausstellung zu sehen.

2023 wurde die Königsberger Straße komplett eröffnet. Was ist für Sie das Besondere an der neuen Baugruppe?

Ich freue mich, dass mit der Königsberger Straße jetzt auch Zeitgeschichte Einzug ins Freilichtmuseum am Kiekeberg erhalten hat. Wie viele Besuchende kenne auch ich einige Dinge noch aus meiner eigenen Kindheit.

So kommt man ganz automatisch ins Erinnern und Erzählen. Das macht den Besuch am Kiekeberg lebendig und persönlich.

Was hat die Arbeit des Stiftungsrates im Jahr 2023 besonders geprägt?

Besonders geprägt war die Arbeit des Stiftungsrates durch zwei Dinge: Zum einen von der Eröffnung der Königsberger Straße, zum anderen durch die Verhandlungen um die neue Zuwendungsvereinbarung mit dem Landkreis Harburg. Diese Vereinbarung konnte im Dezember 2023 erfolgreich geschlossen werden und stellt sicher, dass das Freilichtmuseum am Kiekeberg seine wichtige Arbeit weiterführen kann. Besonders freut mich, dass die Mitglieder des Kreistags einstimmig für die neue Zuwendungsvereinbarung gestimmt haben. Das zeigt, wie wichtig und stark verankert das Freilichtmuseum am Kiekeberg im Landkreis Harburg ist.



Vorwort des Fördervereinsvorsitzenden

Gemeinsam für den Kiekeberg

Über 13.500 Mitglieder zählte der Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg im Jahr 2023. Gemeinsam unterstützen die Mitglieder das Freilichtmuseum am Kiekeberg bei seiner Arbeit.

Die Gesamteröffnung der Königsberger Straße wurde im Rahmen des jährlichen Fördervereinsfestes gefeiert. Warum hat der Förderverein das Großprojekt unterstützt?

Die zentrale Aufgabe des Fördervereins des Freilichtmuseums am Kiekebergs ist die Unterstützung des Museums. Mit der Hilfe des Fördervereins konnten bisher alle Investitionen und Großprojekte umgesetzt werden. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt dabei auf der Förderung des Museumsbauernhofs und des Wohnheims in Wennerstorf. Aber auch die bauliche Entwicklung des Museums unterstützen wir. Das war schon beim Bau des Agrariums so. Mit der Königsberger Straße hat das Freilichtmuseum jetzt den Schritt in die Moderne gemacht und zeigt auch das Leben auf dem Land in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg. Da diese typischen dörflichen Strukturen immer mehr verschwinden, war es uns besonders wichtig, hier ein Beispiel im Museum zu erhalten und zugänglich zu machen. Auch zahlreiche Vereinsmitglieder verbinden den Gang durch die neue Baugruppe mit persönlichen Erinnerungen oder berichten ihren Kindern und Enkelkindern von damaligen Erlebnissen aus der Familiengeschichte. Das ist schön zu erleben!

Der Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg zählte 2023 über 13.500 Mitglieder. Woher kommt der große Erfolg und was sind die Stärken des Vereins?

Der Kiekeberg ist ein ganz besonderer Ort für viele Menschen. Er ist „Heimat“ und der Förderverein fast ein wenig wie eine „große Familie“ für viele. Durch

die Vereinsmitgliedschaft zeigen sie ihre Verbundenheit und Unterstützung. Besonders beliebt ist dabei die Familienmitgliedschaft. Die Angebote des Museums richten sich an alle Altersgruppen, sodass ein Besuch immer der gesamten Familie Spaß macht. Eine weitere Stärke ist auch unser Ehrenamt. Hier kann man sich in einer guten Gemeinschaft sinnstiftend engagieren, austauschen und tatkräftig mit anpacken. Ohne das Ehrenamt könnten unsere Großveranstaltungen wie der Historische Jahrmarkt nicht durchgeführt werden. Es ist immer wieder eine große Gemeinschaftsleistung, die hier am Kiekeberg, aber auch in der Museumsstellmacherei und auf dem Museumsbauernhof, vollbracht wird. Ich freue mich, dass unser Förderverein die Menschen so begeistert und wir 2024 das 14.000. Mitglied begrüßen dürfen.

Was hat die Arbeit des Fördervereinsvorstandes im Jahr 2023 besonders geprägt?

Besonders für den Verein war der Wechsel des Pächters im Café des Agrariums. Ich freue mich sehr, dass das Café jetzt von Familie Popow übernommen wurde, die schon seit über 25 Jahren den Museums-gasthof betreibt. Es ist schön, dass die sehr gute Zusammenarbeit ausgebaut wird und Das Wegewitz - Museumscafé und Rösterei mit neuen Ideen und neuer Optik für die Gäste da ist. An den Wochenenden wird jetzt auch Frühstück angeboten.



Vorwort des Landrats

Vergangenheit greifbar und lebendig machen

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg ist die zentrale Bildungs- und Kultureinrichtung im Landkreis Harburg und wird von vielen Bewohnenden des Landkreises gern und regelmäßig besucht. Als Landrat und Mitglied des Stiftungsrates ist auch Rainer Rempe eng mit dem Museum verbunden.

2023 wurde im Freilichtmuseum am Kiekeberg die Königsberger Straße komplett eröffnet. Welche Rolle spielt das erweiterte Angebot für die Besuchenden?

Die Königsberger Straße ist ein weiterer Anziehungspunkt innerhalb des Freilichtmuseums. Als bundesweit einmaliges Projekt hat es zudem Bedeutung weit über den Landkreis hinaus. Mit der Königsberger Straße rückt erstmals die Zeit nach 1945 in den Blick, in der sich natürlich auch im Landkreis Harburg viel verändert hat. Hier werden die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen nach dem Zweiten Weltkrieg überaus eindrucksvoll erlebbar – und zwar beispielhaft für ganz viele Orte in Deutschland. Viele Besucherinnen und Besucher werden sich selbst noch an diese Zeit erinnern und blicken beim Besuch der Ausstellung ein Stück weit auch in die eigene Vergangenheit. Für die nachfolgenden Generationen wird die Zeit von 1945 bis in die 1970er-Jahre durch die Art und Weise, wie die Königsberger Straße gestaltet ist, greifbar und lebendig. Die Königsberger Straße lädt damit zum Austausch zwischen den Generationen ein. Sie bietet nicht nur ein Fenster in eine spannende Zeit voller Umbrüche, sondern lässt auch Rückschlüsse auf heute gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen zu.

Im Dezember 2023 hat der Kreistag des Landkreises Harburg eine neue Zuwendungsvereinbarung für die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg beschlos-

sen. Diese gilt bis Ende 2028. Welchen Stellenwert hat diese Förderung für den Landkreis, auch vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen für Kultureinrichtungen?

Von dem Freilichtmuseum am Kiekeberg, mit seinen vielfältigen Aktivitäten und seiner Anziehungskraft auf Besucherinnen und Besucher, profitieren wir als Region erheblich. Das Museum ist eine bedeutende Wissenschafts- und Forschungseinrichtung mit überregionaler Reichweite und erfüllt seinen Bildungsauftrag auf vorbildliche Weise. Für den Landkreis Harburg koordiniert das Museumsteam außerdem die allgemeinen Kulturaufgaben und übernimmt die Vernetzung von Kunst- und Kultur-Akteuren aus der Region. Nicht zuletzt ist das Freilichtmuseum ein wichtiger Standort- und Wirtschaftsfaktor. Deshalb wurde mit großer politischer Mehrheit dafür gestimmt, das Museum auch künftig finanziell zu unterstützen. Ziel bleibt es, die Arbeit des Museums zu sichern und für die Zukunft aufzustellen – Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind hier wichtige Stichworte.

Welches Erlebnis im Jahr 2023 am Kiekeberg ist Ihnen persönlich in Erinnerung geblieben?

Ich erinnere mich noch gut an die Eröffnung des Flüchtlingsiedlungshauses in der Königsberger Straße: Es ist beeindruckend, wie hier beispielhaft die Geschichte einer Familie bewahrt wird, die stellvertretend für so viele Menschen in der Region und in ganz Deutschland steht und die zeigt, mit welcher Kraft und welchem Willen es die Geflüchteten nach dem Zweiten Weltkrieg geschafft haben, in ihrer neuen Heimat Fuß zu fassen. Und zum anderen fasziniert mich immer wieder die Logistik hinter einem solchen Projekt. Ein komplettes Haus zu versetzen und in der Königsberger Straße zu einem zweiten Leben zu erwecken, ist schon toll.



Die ehemaligen Hausbesitzer:innen nach dem Umzug und Wiederaufbau ihrer Häuser in der Königsberger Straße.



Rainer Rempe
Landrat und Mitglied des Stiftungsrates



Inhalt

Jahresbericht 2023

Das Jahr in Zahlen	1	Publikationen	49
Unsere Schwerpunkte		Preise und Auszeichnungen	50
Förderverein	5	Projektentwicklung	51
Nachhaltigkeit	8	Statistiken	53
Digitalisierung	9	Tier des Jahres	56
Inklusion	12	Unser soziales Engagement	
Königsberger Straße	17	Wohnheim Wennerstorf	60
70 Jahre Freilichtmuseum	19	Ehrenamt	61
Museale Kernaufgaben		Rezept des Jahres	63
Neuzugang des Jahres	24	Kultur für die Region	
Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen	25	Plattdeutsch	66
Gelebte Geschichte	27	Kulturlandkreis und Blauer Löwe	68
Bildung und Vermittlung	31	Organigramm	69
Restaurierung	34	Bilderverzeichnis	71
Pflanze des Jahres	35		
Unsere Außenstellen			
Mühlenmuseum in Moisburg	39		
Museumsbauernhof in Wennerstorf	40		
Museumsstellmacherei in Langenrehm	41		
Feuerwehrmuseum in Marxen	42		
Haus des Jahres	46		
Außenauftritt			
PR und Marketing	47		

Das Jahr in Zahlen

Von Bratwürsten und Follower:innen

7.140

Schulkinder besuchten das Freilichtmuseum am Kiekeberg



1.400

gegrillte Bratwürste beim Fördervereinsfest zur Gesamteröffnung der Königsberger Straße



160

Veranstaltungen im Programmheft zum Kultursommer im Landkreis Harburg



15

Vorträge wurden von Museumsmitarbeitenden gehalten

309.152

Euro Zustiftungen für das Stiftungskapital

45

Schulklassen besuchten den Museumsbauernhof in Wennerstorf



658

Schulkinder besuchten das Mühlenmuseum in Moisburg



2.205

wiederverwendbare Ökocups angeschafft

700

verbaute Drahtseilklemmen im neuen nachhaltigen Ausstellungssystem

33

Darstellungstage der Gelebten Geschichte

16

geplante und durchgeführte Pressetermine (ohne Rundfunkbesuche)

284

Teilnehmende beim plattdeutschen Mühlenschnack



143

Berichte zur Königsberger Straße in Zeitungen und Online-Magazinen



1.000

Downloads der KiekeApp

5.183

Follower:innen auf Instagram



12.593

Follower:innen auf Facebook



Unser Förderverein

Unser finanzielles und ideelles Rückgrat

Der starke Rücken des Museums ist der Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Als das Freilichtmuseum im Jahr 1987 vom Landkreis Harburg übernommen wurde, gründeten neun Gründungsmitglieder den Förderverein. Heute zählt der Verein fast 14.000 Mitglieder. Ihr gemeinsames Ziel: die Arbeit des Freilichtmuseums am Kiekeberg zu unterstützen.

Dies geschieht zum einen durch finanzielle Unterstützung. Genauso wichtig ist aber auch die ideelle Unterstützung durch die rund 300 ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder. Ebenso betreibt der Förderverein die Außenstellen Museumsbauernhof in Wennerstorf und die Museumsstellmacherei in Langenrehm. So sichert er den Erhalt und die Zugänglichkeit von Kulturdenkmälern am Originalstandort.

Auch die Publikationen des Museums sind nur durch die Unterstützung durch den Verein möglich, ebenso die Entwicklung hin zu einem nachhaltigen Museum. Besonders im Bereich der Sammlung ist das Freilichtmuseum auf den Förderverein angewiesen. Dank seiner Unterstützung konnten viele Sammlungsobjekte restauriert und den Besuchenden zugänglich gemacht werden. Im Jahr 2023 ist vor allem der Kettenflieger zu nennen. Die Mittelachse des Karussells war durchgerostet und verbogen. Der Verein bezahlte die neu geschweißte Achse und den Austausch des Kranzes, an dem die Sitze aufgehängt werden. Frisch restauriert wird der Kettenflieger beim Historischen Jahrmarkt wieder großen und kleinen Fahrgästen Vergnügen bereiten.

Auch das Ausstellen als eine museale Kernaufgabe unterstützt der Förderverein. Im Jahr 2023 standen dabei besonders die Sonderausstellung zum 70. Jubiläum des Museums „Dinge – Objekte – Exponate: Vom Schattendasein ins Rampenlicht“ und die neue

Dauerausstellung im Agrarium „Milchwirtschaft. Alles in Butter“ im Fokus.

Regelmäßig werden vom Freilichtmuseum Objekte für die Sammlung abgeholt oder Material für Reparaturen besorgt. Bisher nutzte das Museum dafür immer den eigenen Lkw. Dank des Fördervereins konnte in diesem Jahr ein weiteres Fahrzeug mit sieben Sitzplätzen und einer großen Ladefläche angeschafft werden.

Wichtig ist dem Förderverein auch der Erhalt der Regionalsprache Plattdeutsch. Gemeinsam mit dem Landkreis Harburg hat der Verein 2019 die Stelle der Plattdeutsch-Koordinatorin für den Landkreis Harburg eingerichtet. Für den Zeitraum April 2023 bis März 2025 unterstützt der Förderverein die Stelle erneut finanziell.

Auch das beliebte Traktorentreffen und die regelmäßigen Handwerksvorführungen wurden wieder vom Förderverein mitfinanziert.

Besonders im Jahr 2023 war auch die neue Verpachtung des Cafés im Agrarium, die durch den Förderverein erfolgte. Betrieben wird das Café unter dem neuen Namen „Das Wegewitz – Museumscafé & Rösterei“ von Familie Popow. Bereits seit über 25 Jahren führen sie schon den Museumsgasthof „Stoof Mudders Kroog“. Nun wird die gute Zusammenarbeit ausgeweitet. Mit dem Namen „Das Wegewitz“ erinnert das neue Café an den Heimatforscher und Museumsgründer Professor Willi Wegewitz. Die Einnahmen aus der Verpachtung setzt der Förderverein für die Vervollständigung des Museums ein.





Nachhaltigkeit

Unser Weg zu einem nachhaltigeren Museum



Der „ökologische Fußabdruck“ ist bereits Vielen bekannt, wird er doch als die Menge an natürlichen Ressourcen verstanden, die jemand für sich selbst und den eigenen Lebensstil verbraucht. Dem gegenüber steht der noch unbekanntere sogenannte „ökologische Handabdruck“. Dieser steht für die positiven Auswirkungen des eigenen Handelns, also den gesellschaftlichen oder ökologischen Mehrgewinn, der erzielt werden kann. Für den ökologischen Handabdruck des Freilichtmuseums bedeutet dies, Dinge in die Hand zu nehmen und einen positiven Beitrag zu leisten. Im Jahr 2023 wurden unter anderem folgende Maßnahmen umgesetzt:

Modulare Ausstellungsarchitektur

Im Sinne des Ressourcenschutzes sowie der Abfallvermeidung hat das Museum ein modulares Ausstellungssystem für seine Sonderausstellungen entwickelt. Gleich einem Baukastensystem können die Bestandteile immer wieder neu zusammengestellt und wiederverwendet werden. Das erste Mal kam das neue System bereits bei der diesjährigen Jubiläumsausstellung zum Einsatz.

Mehrwegbecher für den Kiekeberg

Für die Getränkeausgabe bei Großveranstaltungen hat das Freilichtmuseum eine nachhaltigere Alternative zu den bisher verwendeten Bechern gefunden: Die neu eingeführten „Ökocups“ sind stabile, geruchs- und geschmacksneutrale Becher, die über 1.000-mal verwendbar sind. Die Materialien stammen aus der EU und die Herstellung findet in

Deutschland statt. Nach ihrer langen Nutzungsdauer werden die Becher an den Hersteller zurückgesandt, wo sie wieder zu neuen Bechern verarbeitet werden. So entsteht ein nahezu geschlossener Kreislauf, der Material- und Energieverschwendung vermeidet.

Upcycling-Produkte

2023 hat das Museum nicht nur die Anzahl seiner Außenwerbungs-Banner angepasst, sondern auch das Material gewechselt. So werden nur noch PVC-freie Banner verwendet. Ebenso schenkt das Museum – mit dem Ziel der Müllvermeidung – ebendiesen Bannern ein zweites Leben. Als Upcycling-Taschen sind diese ab sofort im Museumsladen erhältlich.

Einführung der Mülltrennung

Neben der Müllvermeidung und -reduzierung spielt natürlich auch die sachgemäße Mülltrennung eine wichtige Rolle beim Schutz von Ressourcen. Durch die richtige Mülltrennung werden das Recycling und die Wiederverwendung vieler Materialien ermöglicht. Dementsprechend plant das Museum 2024 schrittweise eine einheitliche Mülltrennung einzuführen. Im Zuge dieses komplexen Vorhabens wurden 2023 bereits verschiedene Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, erste Konzepte geschrieben und Pläne konkretisiert.

Digitalisierung

Eine App für den Kiekeberg



Im Bereich Digitalisierung hat das Freilichtmuseum am Kiekeberg 2023 zwei große Bausteine umgesetzt. Im Rahmen des Projektes „Die Königsberger Straße. Eine digitale Zeitreise in die junge Bundesrepublik“ wurde in der Königsberger Straße WLAN installiert und die museumseigene „KiekeApp“ an den Start gebracht. Gefördert wurde das Projekt vom Landkreis Harburg, der Sparkasse Harburg-Buxtehude, der VGH-Stiftung und dem Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg.

Die Installation einer WLAN-Option in der Königsberger Straße war eine Voraussetzung dafür, dass die neue App überhaupt genutzt werden kann. Gemeinsam mit Buchholz Digital wurde bereits seit 2022 erarbeitet, wie das im Verwaltungsgebäude installierte Glasfasernetz in die neue Baugruppe des Museums erweitert werden kann. Mit Zugriffspunkten an der Tankstelle aus Stade, im Quelle-Fertighaus aus Winsen und dem rekonstruierten Siedlungsdoppelhaus ist es nun seit dem Sommer möglich, mit dem WLAN „Kiekeberg WLAN Buchholz Digital“ kostenfrei Internet zu nutzen. Das WLAN steht dabei Mitarbeitenden und Dienstleistenden, aber vor allem Besuchenden zur Verfügung.

Seit dem 24. September ist außerdem die „KiekeApp“ in den App Stores von Google und Apple kostenfrei verfügbar. Die „KiekeApp“ wurde von einem Projektteam des Museums gemeinsam mit der RWTH Aachen in Kooperation mit der Grafikagentur „wesentlich“ entwickelt. Sie erweitert zunächst das analoge Erlebnis in der Königsberger Straße und bietet zur Tankstelle aus Stade und zum Quelle-Fertig-

haus verschiedene digitale Angebote: Audios, Videos, Bilder, Texte und Quizze. Beide Gebäude bieten zudem jeweils eine „Augmented Reality“-Funktion, die die Realität mit virtuellen Objekten erweitert.

An der 1950er-Jahre-Tankstelle können Besuchende ein Goggomobil hinzufügen, die Farbe des Fahrzeugs auswählen und ihre Begleitungen damit fotografieren. Zum Quelle-Fertighaus bietet die App drei 3D-Modelle verschiedener Quelle-Fertighaus-Typen aus den 1960er-Jahren. Da die „KiekeApp“ darauf ausgelegt ist, in Zukunft auf das gesamte Museumsgelände erweitert zu werden, enthält sie außerdem bereits eine interaktive Karte, mit der Besuchende sich auf dem Gelände zurechtfinden.

Wir bedanken uns bei den Fördernden der KiekeApp



Bis zum Jahresende wurde die neue App bereits 1000 Mal heruntergeladen.



Inklusion

Gleichberechtigte Teilhabe für alle

Im Leitbild des Freilichtmuseums am Kiekeberg ist fest verankert, gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen. Auch 2023 hat das Museum sein Angebot dafür erweitert.

Für die moderne Lehrküche im Agrarium konnte mit der Unterstützung des Fördervereins des Freilichtmuseums am Kiekeberg eine mobile Rampe erworben werden. Über die Rampe können Menschen im Rollstuhl auf ein Podest fahren und so an den Kochkursen teilnehmen.

Außerdem stand die erneute Zertifizierung „Reisen für alle“ an. Ziel der Zertifizierung ist es, die Mitarbeitenden des Museums für Barrierefreiheit zu sensibilisieren und Besuchende über die Möglichkeiten und Einschränkungen vor Ort zu informieren. Bis Juni

2026 darf das Freilichtmuseum am Kiekeberg erneut das Zertifikat „Barrierefreiheit geprüft“ führen.

Im Rahmen der Museumsakademie konnte erstmals ein „Einhänder-Kochkurs“ für Menschen mit eingeschränkter Mobilität angeboten werden. Die Teilnehmenden probierten beim Kurs aus, wie trotz Bewegungseinschränkungen, zum Beispiel durch einen Schlaganfall, gesunde und leckere Gerichte auf den Tisch kommen können.







Königsberger Straße

Die Gesamteröffnung der neuen Baugruppe

Fünf Jahre Bauzeit, sieben Teilmaßnahmen, über 6 Millionen Euro Gesamtinvestitionskosten: Die Errichtung einer Baugruppe aus der Nachkriegszeit im Rahmen des Projektes „Königsberger Straße – Heimat in der jungen Bundesrepublik“ war das bisher größte Vorhaben in der Museumsgeschichte. Nun ist das Projekt erfolgreich beendet und der Straßenzug mit Gebäuden der 1950er- und 1960er- Jahre vollständig zugänglich.

Als die Königsberger Straße im Rahmen eines Festwochenendes am 23.–25. Juni 2023 eröffnet wurde, flatterten bunte Wimpelketten im Sommerwind. Beim Festakt am Freitagnachmittag waren mehr als 1.000 geladene Gäste anwesend: neben Mitgliedern des Fördervereins des Freilichtmuseums am Kiekeberg auch Vertretungen von Förderinstitutionen, Personen aus der Politik und Museumsfachwelt sowie Vorbesitzer:innen von Gebäuden und Geschäften, die in der Königsberger Straße zu sehen sind. Für die breite Öffentlichkeit gab es am Samstag und Sonntag Führungen, Vorführungen und Darstellungen der Gelebten Geschichte im neuen Zeitschnitt der 1950er bis 1970er-Jahre.

Zum ersten Mal war an dem Wochenende das Flüchtlingsiedlungshaus aus Tostedt begehbar, ein Wohnhaus mit Stallgebäude von Mitte der 1950er-Jahre. Errichtet wurden die Bauten von der aus Ostpreußen stammenden Familie Matz, die sich so ein dauerhaftes Zuhause in der neuen Heimat schuf. Über mehrere Generationen hinweg bildeten die beiden Gebäude und der dazugehörige große Selbstversorgungsgarten den Lebensmittelpunkt der Familie, bis das Freilichtmuseum am Kiekeberg 2020 das Wohnhaus und den Stall übernahm. Im Januar 2021 wurde das Siedlungshaus mit großem Transportaufwand in zwei Teilen auf das Museumsgelände versetzt. Das

Stallgebäude folgte im Mai 2021, allerdings in Form von einzelnen Wand- und Deckenscheiben, die am neuen Standort im Museum statisch wirksam wieder zusammengefügt wurden. Am Kiekeberg wird das Wohnhaus im Zeitschnitt der frühen 1960er-Jahre präsentiert. Dies hängt mit einer Umbaumaßnahme zusammen, die 1961 bis 1963 durchgeführt wurde: der Erweiterung des Hauses um ein zusätzliches Zimmer im Obergeschoss, das über der eingeschossigen Veranda angebaut wurde. Diese nachträgliche bauliche Veränderung wollte das Museum nicht beseitigen und entschied, das Haus so auszustatten, wie Familie Matz darin um 1963 lebte. Mit Unterstützung der Nachkommen der Familie Matz wurde das Gebäude originalgetreu eingerichtet. Viele Möbel und andere Gegenstände stammen noch aus dem Familienbesitz. Exponate aus den Sammlungsbeständen des Museums vervollständigen die Inszenierung.

Auch die Außenanlagen der Königsberger Straße wurden bis zur Eröffnung der Baugruppe mit weiteren Elementen ausgestattet. Eine Bushaltestelle ergänzt nun den Spielplatz, auf dessen historischen Spielgeräten das jüngste Museumspublikum schon fleißig zu klettern begann. Historische Verkehrsschilder, Straßenbeleuchtung und Strommasten stellte man entlang des Weges auf. In Betrieb genommen wurde zudem eine gelbe Telefonzelle von 1970, in der sich ein zu einer Hörstation umgebauter Münzfernsprecher befindet. Bis zum Jahresende folgte noch eine Litfaßsäule vor dem Geschäftshaus, die nach historischem Vorbild aus einzelnen Schachtringen aus Beton besteht.

Mittlerweile erfuhr die Baugruppe eine erste Erweiterung: Am 15. und 16. April 2023 erfolgte gegenüber der Nissenhütte die Aufstellung eines Behelfsheims aus der Lindhorster Heide. Das Gebäude in Tafelbau-

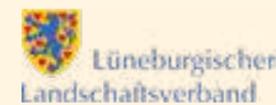
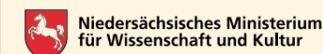
weise baute im vorangegangenen Jahr der Zimmermeister des Museums ab. Die schadhafte Gebäude wurde in der Holzwerkstatt des Museums restauriert. Anschließend fand der Wiederaufbau des Gebäudes während eines Veranstaltungswochenendes statt, zusammen mit den ehrenamtlichen Darstellenden der Gelebten Geschichte 1945. Die Ausstellung im Inneren des Behelfsheims soll zukünftig über den Zweiten Weltkrieg und Behelfsheime für Ausgebombte informieren. Im September 1943 gründete Hitler durch einen Erlass das Deutsche Wohnungshilfswerk (DWH), um Behelfswohnungen für Fliegergeschädigte, das heißt Evakuierte und Ausgebombte, herzustellen. Kleine, normierte Wohnlauben sollten die Lösung für das Wohnungsproblem darstellen. Die Leitung des DWH wurde dem Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau Robert Ley übertragen, wodurch die Behelfsheime ihre umgangssprachliche Bezeichnung erhielten.

Einen weiteren Höhepunkt des Jahres bildete das Werkstattgespräch mit dem Titel „Erinnerter Alltag der Nachkriegsjahrzehnte. Zusammenarbeit mit

Zeitzeug:innen in alltagsgeschichtlichen Museen und anderen Kultureinrichtungen“, das am 23. und 24. Oktober 2023 im Freilichtmuseum stattfand.

Die Fachtagung richtete den Blick hinter die Kulissen der öffentlichen Präsentation und lud zum Austausch über die Arbeitspraxis ein: Im Fokus der 14 Vorträge standen Motivationen, Ziele, Methoden sowie Herausforderungen und Chancen der Arbeit mit Zeitzeug:innen in Freilichtmuseen und anderen Einrichtungen, die Alltagskultur nach 1945 erforschen, bewahren, ausstellen und vermitteln. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernahm Falko Mohrs, Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur. Die Tagungspublikation wird derzeit vorbereitet.

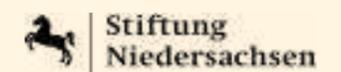
Wir bedanken uns bei den Fördernden der „Königsberger Straße“:



Klosterkammer
Hannover



metropolregion hamburg



70 Jahre Freilichtmuseum am Kiekeberg

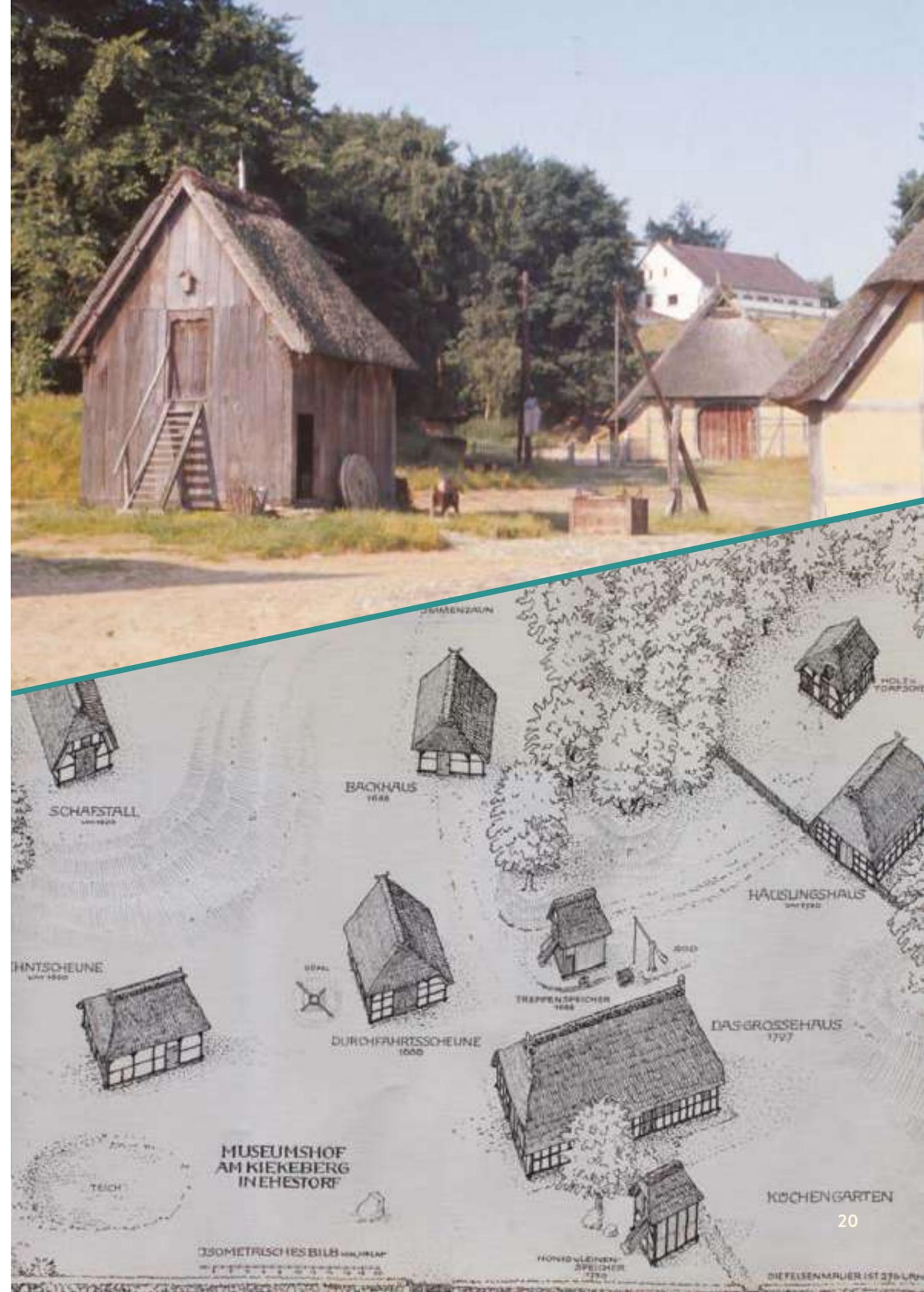
Ein Jubiläum mit vielen Geschichten

Im Jubiläumsjahr stand als zentrale Feierlichkeit zwar die Eröffnung der Baugruppe Königsberger Straße auf dem Plan, aber auch der runde Geburtstag sollte im Jahresverlauf gebührenden Platz einnehmen. Deshalb fand ergänzend zur Sonderausstellung an fünf Sonntagen ein Jubiläumsprogramm statt: An die Sonderausstellung anknüpfend, wurden rund um das Thema „Museum und Sammeln“ eine Führung, ein Zeitzeugengespräch und mehrere Vorträge angeboten.

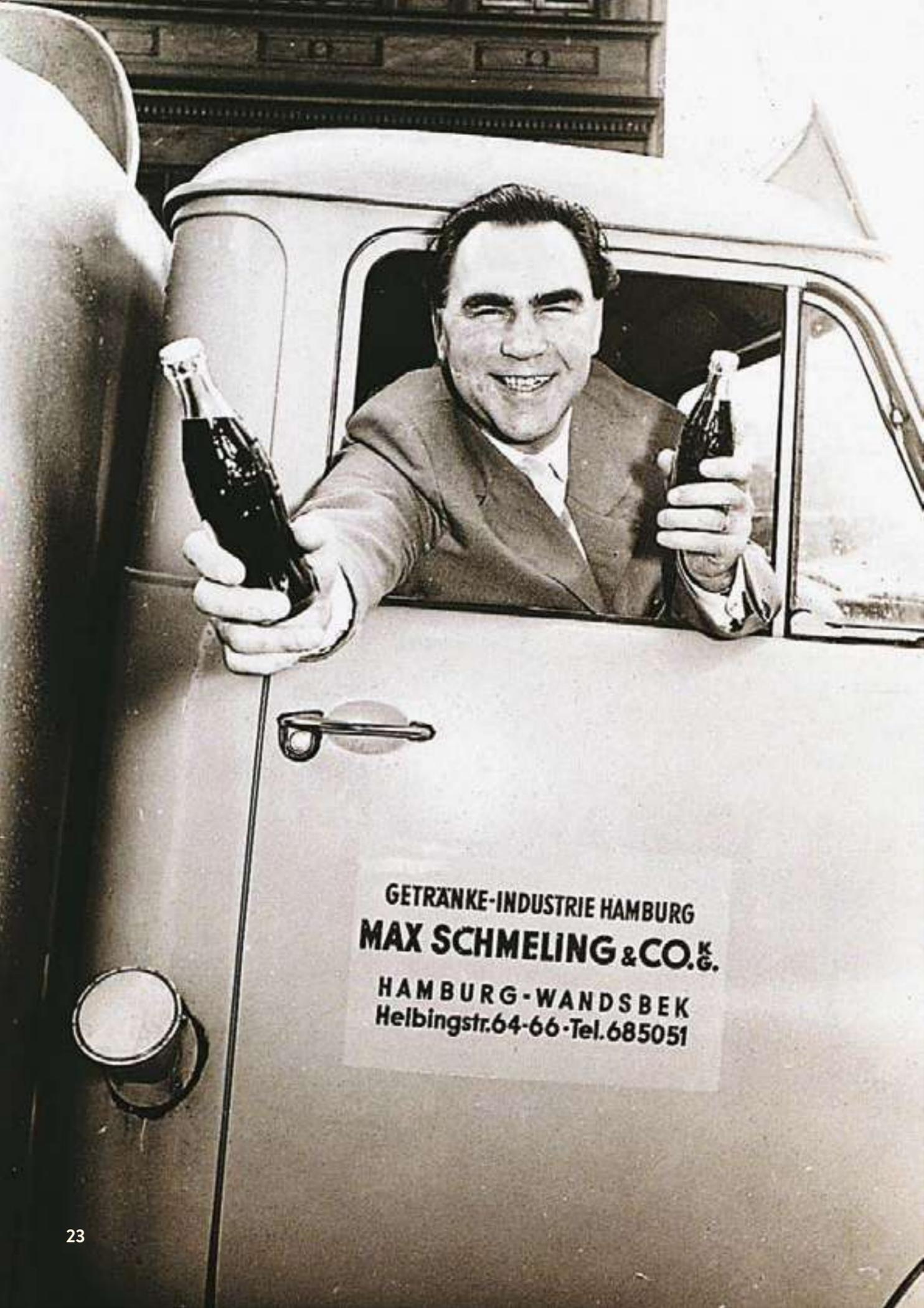
Museumsdirektor Stefan Zimmermann referierte zur Gründungsidee von Freilichtmuseen und der Verbreitung dieses Museumstyps im europäischen Raum im 20. Jahrhundert. Dr. Nils Kagel, Volkskundler, ging bei einer Führung über das Museumsgelände genauer darauf ein, wie am Kiekeberg Häuser gesammelt und inszeniert werden. Als Vorgeschmack auf den historischen Jahrmarkt sprach Henning Ballmann, langjähriger Aussteller auf dem Historischen Jahrmarkt, im September zum Sammeln von Vergnügungskultur und konnte dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede von musealem und privatem Sammeln aufzeigen. Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Direktor des Archäologischen Museums Hamburg, referierte zur Gründungsphase des Freilichtmuseums am Kiekeberg – hier konnten die zahlreichen Zuhörer erfahren, wie das ehemalige Helms-Museum und das Freilichtmuseum am Kiekeberg sich eine Geschichte teilen.

Den Abschluss bildete ein Zeitzeugengespräch mit Museumsnachbar Heinrich Schuster. Er sprach über seine Verbindung zum Museum, die von frühen Kindertagen bis ins Heute reicht und teilte seine ganz persönliche Geschichte der Museumsgründung. Er erinnerte sich an die enge Freundschaft seiner

Eltern und Großeltern mit dem Gründungsdirektor Willi Wegewitz. Während archäologischer Grabungen am Vahrendorfer Urnenfeld in den 1930er-Jahren hatte man sich kennengelernt, als der Plan für den Bau eines Museumshofes beim damaligen Leiter des Helms-Museums nur eine ferne Idee war. Die Freundschaft hielt an und so reichte im Herbst 1953 ein Handschlag zwischen Museumsdirektor und Gastwirt, um den Bau eines Museumshofes am Fuße des Kiekebergs zu besiegeln. Dies geschah sehr zum Missfallen des damals dreijährigen Heinrichs, der durch diesen Handschlag fürchtete, sein Spielparadies und den besten Platz für seine Rodelbahn zu verlieren. 70 Jahre später rekapituliert er mit einem Lächeln, was er stattdessen dazugewonnen hat: Er erinnert sich an Lehmstampfen, Steineklopfen und weitere Tätigkeiten, mit denen die Kinder den fleißigen Männern beim Aufbau halfen. Viele kleine Episoden gab es zu erzählen, denen die anwesenden Zuhörer, viele davon aus dem umliegenden Orten, nicht nur lauschten, sondern welche sie auch um eigene Anekdoten ergänzten. An dem gemütlichen Nachmittag wurde wieder einmal deutlich, wie sehr das Freilichtmuseum als Institution in der Region verwurzelt ist und dass die Anwohner:innen großen Anteil an der Vergangenheit und der Entwicklung „ihres Museums“ nahmen und nehmen.







Neuzugang des Jahres Ein echtes Schwergewicht

An diesem massiven Bauertisch aus Vollholz saß jahrelang ein anderes Schwergewicht: nämlich der Boxweltmeister Max Schmeling. Der 1905 geborene Sportler lebte von 1949 bis zu seinem Tode im Jahr 2005 in der Gemeinde Wenzendorf, für die er sich jahrelang engagierte und wo nach ihm zu Dank und Ehren auch die hiesige Sporthalle benannt ist. Das Hollenstedter Freibad freut sich bis heute über die von ihm gestiftete, 70 Meter lange Wasserrutsche.

Ein Boxfilm weckte 1921 in dem damals Sechzehnjährigen, der in Hamburg eine kaufmännische Lehre absolvierte, das Interesse an dem Sport. Neun Jahre später wurde er Weltmeister – allerdings durch einen Formfehler: Sein Gegner Jack Sharkey schickte ihn mit einem unerlaubten Tiefschlag zu Boden und verlor dadurch seinen Titel. Seinen berühmtesten Kampf absolvierte die Box-Legende aber am 19. Juli 1936 in New York. Sein Gegner: der bis dato als unbezwingbar geltende, sogenannte „Schwarze Bomber“ Joe Louis. Schmeling gewann den Kampf. Später verband die beiden Sportler eine lebenslange Freundschaft.

Schmelings Profibilanz: 70 Siege (40 durch k.o.), 10 Niederlagen und 4 Unentschieden.

Verheiratet war Schmeling seit 1933 mit der unter anderem auch für Alfred Hitchcock arbeitenden Schauspielerin Anny Ondra, die im Berliner Westend seine Nachbarin war. Im Film „Knockout“ traten beide gemeinsam auf.

Zum Ende des Zweiten Weltkrieges flüchtete das Paar von ihrem Gut in Hinterpommern zurück nach Hamburg, einige Jahre später kauften sie das Haus und das mehr als 87.000m² große Grundstück in Wenzendorf. Dort züchteten sie Nerze sowie Hühner, aus deren Eiern sie Eierlikör herstellten, auch

Tabak wurde angebaut. 1957 erhielt Schmeling zudem die Lizenz für den Vertrieb von Coca-Cola im Gebiet Hamburg Ost. Die „Getränke-Industrie Hamburg Max Schmeling (GmbH & Co. KG)“ leitete er bis ins hohe Alter von 99 Jahren.

Sein Bauertisch aus dem Kaminzimmer, zu dem noch vier Stühle gehören (ebenfalls in unserem Besitz), könnte wohl einiges von den illustren Gesellschaften erzählen, die in Schmelings Zuhause stattfanden. Nach seinem Tod vermachte er sein Anwesen samt Inventar der Gemeinde Wenzendorf, die einen Teil des Grundstücks als Baugrund auswies. Das Wohnhaus blieb erhalten, stand aber nach zwischenzeitlicher Vermietung einige Jahre leer. 2013 wurde das Haus verkauft und musste ausgeräumt werden, die genannten Möbel kamen zunächst ins Gemeindehaus, wo man sie verwenden wollte – es dann aber doch nie tat. So kamen sie nach privater Einlagerung ins Museum.

Ob der Boxweltmeister jemals seine Faust auf den Tisch schlug, ist nicht bekannt.



Max Schmeling Tisch
Zeitzeuge illustrier Gesellschaften

Objekte und Häuser

Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen

Sammeln und Bewahren

Nachdem in den vergangenen Jahren mit der Überarbeitung und Neuveröffentlichung des Sammlungskonzeptes die Erweiterung um einige größere Konvolute einhergegangen war, verlagerte sich der Fokus im Jahr 2023 vor allem auf die Pflege des vorhandenen Bestandes.

Zu diesem Zweck wurden die Zustände der einzelnen Magazinräume sowie die bisherigen Maßnahmen zur Sammlungspflege analysiert und evaluiert. Auf dieser Grundlage konnten erste kleinere Maßnahmen ergriffen werden, beispielsweise die Installation von Klebe-, Nährstoff- und Lichtfallen zur Schädlingsbekämpfung. Einen großen Schritt voran ging es vor allem im Bereich der Klimadatenerfassung: Sowohl die Depot- als auch die Ausstellungsräume des Museums wurden mit neuen Datenloggern ausgestattet. Die insgesamt 10 Funk-Logger mit 51 Sensoren und eigenem Speicher können nun ein deutlich umfangreicheres Bild der klimatischen Bedingungen liefern als zuvor, während sich gleichzeitig der personelle Aufwand für diese Datenerhebung verringerte.

Da die räumlichen Kapazitäten nahezu gänzlich ausgeschöpft sind, fand eine Akquise neuer Objekte – trotz stetig eingehender Spendenangebote – nur äußerst begrenzt statt. Dass in der museumseigenen Objektdatenbank dennoch mehr als 700 Neuzugänge verzeichnet sind, ist damit zu begründen, dass weiterhin die in den Vorjahren eingegangenen größeren Sammlungsergänzungen zu dokumentieren und inventarisieren sind. Darunter befinden sich vor allem Objektbestände, die im Rahmen des Projektes Königsberger Straße angenommen wurden, sowie im großen Umfang Exponate aus der Dorfschulsammlung von Christine Strüfing, deren weitreichender Bestand bislang nicht in Gänze erfasst ist.

Forschen

Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich nach wie vor hauptsächlich auf die Themen im Rahmen des Projektes Königsberger Straße, insbesondere auf die Bewohnendengeschichte der translozierten Gebäude, sowie Recherchen zu der im Sommer aufgebauten Ley-Bude.

Ausstellen

Die Sonderausstellung „Dinge – Objekte – Exponate. Vom Schattendasein ins Rampenlicht“ anlässlich des 70. Geburtstages des Freilichtmuseums, gewährte von März bis November einen Einblick in zwei Aspekte der Museumsarbeit, die für Besuchende sonst eher unsichtbar sind: Sammeln und Ausstellen. Anhand von sieben Stationen wurde so ein Blick hinter die Kulissen geboten: Vom „Ersten Leben“ der Dinge als alltägliche Gegenstände über ihren Wandel durch Inventarisieren hin zu ihrem Leben als Sammlungsobjekte in Magazinen und glanzvollen Auftritten als Exponate. Eine Besonderheit der Ausstellung war zudem, dass verschiedene Co-Kurator:innen mitwirkten: Die Abteilungen des Museums, ehemalige Mitarbeitende, Fördervereinsmitglieder, Ehrenamtliche und Kinder aus der Museumsklasse suchten je ein Objekt aus und erläuterten ihren Bezug zum Museum. So konnten einige Menschen, die das Museum ausmachen, sichtbar gemacht und ihnen Wertschätzung ausgedrückt werden. Anlässlich der Eröffnung besuchte Falko Mohrs, Niedersachsens neuer Minister für Wissenschaft und Kultur, erstmals das Freilichtmuseum. Er zeigte großes Interesse an der Ausstellung sowie der Arbeit des Museums und lobte die Atmosphäre des Ortes und der Veranstaltung. Die Sonderausstellung diente dabei gleichzeitig der Erprobung eines nachhaltigen und modularen Ausstellungssystems, das museumsintern entwickelt und in Zusammenarbeit mit einer regional ansässigen

Tischlerei produziert wurde. Mithilfe von verzugsfesten Kanthölzern aus Erle und metallenen Schraubverbindungen entstand ein flexibles aber stabiles Stecksystem, das zukünftig für verschiedenste Ausstellungsprojekte genutzt werden soll.

Auch die Reattraktivierung der Ausstellungsbereiche im Agrarium wird weiter fortgesetzt: Die Ausstellung im Obergeschoss wurde dazu einer umfangreichen Überarbeitung unterzogen. Im Zentrum der neuen Ausstellung im Obergeschoss, die seit Oktober 2023 zu besichtigen ist, steht nun das Thema Milchwirt-

schaft in Norddeutschland im Fokus. Gezeigt wird die Entwicklung der Milch von ihrer Nutzung zur Selbstversorgung auf dem Land bis zu ihrer Etablierung als Grundnahrungsmittel in der Bevölkerung. Besuchende können entdecken, welche Auswirkungen die Industrialisierung und Urbanisierung auf die Kuhhaltung sowie die Milchproduktion hatten. Veranschaulicht werden die Inhalte anhand spannender neuer Exponate aus der Sammlung, wie etwa einem modernen Melkroboter oder einer Rohrmelkwand aus den 1970er-Jahren. An interaktiven Stationen können Besuchende mitmachen und ihr Wissen testen.



Gelebte Geschichte

Lebendige Geschichtsvermittlung



Das Jahr wurde geprägt durch die Eröffnung der Königsberger Straße und den Beginn der Gelebten Geschichte 1949–1959. Anders als in den bisherigen Zeitschnitten 1804, 1904 und 1945 wird hier kein einzelnes Haus „bespielt“. Da keines der Gebäude aufgrund der Nähe zu lebenden Personen für eine Darstellung des häuslichen Alltags genutzt werden darf, findet die Darstellung in sogenannten Walking Acts auf der Straße, in der Sommerküche des Flüchtlingssiedlungshauses oder an der Tankstelle statt. In der ersten Jahreshälfte wurden die neuen Darstellenden auf ihre Rollen vorbereitet. Der Zeitschnitt begann zunächst mit einem Tankwart, einem Postboten, einem Polizisten, einem Bauern und zwei Hausfrauen. Die Premiere war das Fördervereinsfest 2023.

In der zweiten Jahreshälfte begannen Überlegungen, wie das Wagnersche Haus (das derzeitige Eingangsbauwerk) in die Darstellung „Leben in den Elbmarschen 1904“ einbezogen werden kann. Zum Aktionstag Feuer und Licht am 12. November fand dort erstmals die Darstellung einer bürgerlichen Familie statt. Zunächst war die Darstellung auf die Küche beschränkt, soll aber zukünftig auf die gute Stube ausgeweitet werden.

Der Zeitschnitt 1804 wurde um einen Hofhund erweitert, der die auf einem Hof üblichen Haustiere repräsentiert.

Erstmals war die Gelebte Geschichte an einem Aktionstag präsent: Während der Weihnachtsmärkte des Kunsthandwerks belebten die Darstellenden den Be-

reich an der Königsberger Straße. Als erstes Ladengeschäft konnte der Textilladen mit bespielt werden. Hier wurden Besuchende nicht nur zur Winter- und Frühjahrskollektion 1961 beraten, sie konnten auch Geschirrhandtücher, Stoff und Wolle aus dem Museumsladen käuflich erwerben. Diese Aktion kam sehr gut bei den Besuchenden an. Zukünftig sollen weitere Ladengeschäfte in die Darstellung mit aufgenommen werden.

Zurzeit gibt es in der Gelebten Geschichte 50 erwachsene ehrenamtliche Darstellende und sechs Kinder, drei hauptamtliche und einen Hund. Es gab 33 Darstellungstage und sieben Fortbildungstage.





Bildung und Vermittlung

Entwicklung der Schulkooperationen

Schon im dritten Jahr nutzt eine Kleingruppe verhaltensauffälliger Kinder unter der Leitung des freien Bildungsträgers Gangway e. V., der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und dem Regionalen Bildungs- und Beratungszentrum Hamburg-Harburg (ReBBZ) den Kiekeberg als Klassenzimmer. An drei Tagen in der Woche vermitteln Museumspädagoginnen handlungsorientiert Museumsinhalte. Die Kleingruppe hat sich als fester Bestandteil des Museums etabliert.

Seit zwei Jahren gibt es die Kooperation mit der Wolfgang-Borchert-Schule aus Winsen, Förderschule für den Förderschwerpunkt Lernen und Förderzentrum für den Landkreis Harburg. Unter dem Titel „Fit for Life“ laufen zwei Projekte. Für die achten Klassen bietet das Museum im Rahmen der Berufsorientierung jeden Freitag verschiedene Themen aus allen Museumsbereichen an. Zur Vertiefung fand 2023 erstmalig eine „kleine Berufsmesse“ statt. Sechs Firmen (darunter ein Blumengeschäft, ein Gartenbaubetrieb und eine Tiefbaufirma) boten den Schüler:innen der 8. und 9. Klassen Einblick in die verschiedenen Berufe. Anschließend gab es für interessierte Jugendliche die Möglichkeit, bei einem Praxistag den Beruf genauer kennenzulernen. So baute der Gartenbaubetrieb mit acht Schüler:innen einen kleinen Weg zu einem der Spielplätze des Museums.

Bis zu den Sommerferien kamen donnerstags zwei temporäre Lerngruppen (1.–4. und 5.–8. Klassen) ins Museum. Dieses Time-Out-Projekt endete mit Beginn der Sommerferien. Seit dem Start ins neue Schuljahr nutzt die 5. Klasse der Wolfgang-Borchert-Schule nun den Donnerstag, um im Museum mit einer Museumspädagogin abwechselnd in der Lehrküche zu kochen, ein gesundes Frühstück herzustellen oder in der gläsernen Werkstatt verschiedene Werkprojekte mit Holz zu verwirklichen.

Ein weiteres Kooperationsprojekt ist ein Angebot für die IGS Seevetal. Die fünf 7. Klassen kommen abwechselnd am Donnerstagnachmittag ins Museum und erleben handlungsorientierte Programme. Das Ganze findet im Rahmen des „Atelier-Projekts“ der IGS statt.

Die Kooperationen ergeben insgesamt 194 Einzelveranstaltungen, die einerseits den Honorarkräften des Museums in jeder Saison eine Grundauslastung darstellen und andererseits benachteiligten Schüler:innen mehr Sicherheit und Selbstvertrauen geben.

Digitale Vermittlung

2023 ging der neu entwickelte Kindergeburtstag „Escapespiel Zeitreise“ an den Start. Mithilfe der App Actionbound wird die Geburtstagsgruppe bei einer spannenden Schatzsuche über das Museumsgelände geführt. Dabei müssen zehn Codes geknackt, QR-Codes gefunden und Rätsel gelöst werden.

Newsletter für Lehrkräfte

2023 wurde der erste Newsletter speziell an Lehrkräfte per Mail verschickt. Dort finden Lehrer:innen Informationen über neue und altbewährte buchbare Schulprogramme. Das Museum startete im Januar mit 27 Empfänger:innen. Die Empfangsliste wird stetig ausgebaut und liegt inzwischen bei 54 Empfänger:innen.





Restaurierung Arbeit an den Häusern und Objekten

In der Metallwerkstatt wurden zusammen mit den Ehrenamtlichen der Technik-AG einige Schätzchen hervorgeholt und behutsam aufgearbeitet. Der Hanomag R40 fährt inzwischen wieder mit origineller Fahrerkabine aus Holz. Der „Elf“ von Massey-Ferguson ist nun „unüberhörbar“ samt Bodenfräse wieder einsatzbereit. Eine große Aktion war die Reinigung und Konservierung von einem Kippflug und einem großen Hydraulikpflug, die nun im Freigelände ausgestellt werden und Platz für historische Traktoren unter dem Schleppdach des Agrariums geschaffen haben. Hier steht nun unter anderem ein Deutz Trecker, den die Technik-AG wieder fahrbereit gemacht hat und der in der täglichen Arbeit zum Einsatz kommt. Für die Königsberger Straße wurde ein Moped der Marke Quickly wieder in einen fahrbereiten Zustand versetzt.

Farblich „punkten“ kann das Museum mit den Malerarbeiten am Pilzkiosk und der frisch renovierten Tür zur Brennerei.

Eine Restaurierung und Rekonstruktion aufgrund vorhandener Farbbefunde gelang mit der Rollenmale-

rei im Flüchtlingswohnheim. Hier waren unter den Tapetenschichten noch die ursprünglichen Wandmalereien zu erkennen. Sie konnten in der Farbgebung und im Muster rekonstruiert werden. Anhand von noch vorhandenen und extra angefertigten Rollen wurden die abstrakten und floralen Muster auf die Wände aufgetragen. Die historischen Befunde sind in unbehandelten Farbsteinen sichtbar gelassen worden.

Viele Restaurierungsarbeiten wurden an der Einrichtung des Flüchtlingswohnheims vorgenommen. Besonders aufwendig waren die Reinigung und Reparatur eines Reisekoffers mit einem Aufkleber, der auf das Jahrzehnt 1940–49 hinweist.

Außerdem wurde damit begonnen, in den historischen Exponatgebäuden einmal wieder gründlich Ordnung zu schaffen. Kartoffelspeicher, Treppenspeicher, Dragonerscheune und Häuslingshaus wurden ordentlich entstaubt, aufgeräumt und von ungeeigneten Objekten befreit.



Pflanze des Jahres

Der Schwarze Holunder



Der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*) wächst als Strauch oder kleiner Baum. Er kommt in fast ganz Europa natürlich vor.

Der Schwarze Holunder ist ein sogenannter Flachwurzler, seinen Wurzeln breiten sich dabei weit aus. Die Pflanze kann etwa 100 Jahre alt werden und ist sehr robust. Schwarzer Holunder ist frosthart, wächst im Halbschatten und an Wegrändern. Er mag sandige, stickstoffreiche und schwach saure Lehmböden. Durch die eher trockenen Sommer der letzten Jahre kommt der Schwarze Holunder inzwischen aber immer weniger vor.

In Norddeutschland wird der Schwarze Holunder auch Fliederbeerbusch genannt. Die Blüten und Früchte können vielseitig verwendet werden, z. B. als Lebensmittel, Farbstoff oder Heilpflanze.

Wo findet man den Schwarzen Holunder im Freilichtmuseum?

Matthias Schuh: Schwarzer Holunder wächst am Kiekeberg an sehr vielen Stellen. Häufig findet man ihn an Häusern und unter Dachtraufen. Das liegt daran, dass Vögel die Früchte fressen und die Samen wieder ausscheiden. Dabei sitzen sie oft auf den Dächern. So tragen sie zur Verbreitung des Schwarzen Holunders bei.

Holunder wurde früher viel als Heilpflanze genutzt. Welche Wirkung hat er?

Matthias Schuh: Schwarzer Holunder enthält viel Vitamin C. Seine Nutzung als Heilpflanze begründet sich aber eher im Aberglauben. Eine klassische

Heilwirkung ist oft gar nicht nachgewiesen. Man kann sowohl die Blüten als auch die Früchte verzehren. Die Früchte werden auch als Fliederbeeren bezeichnet.

Schwarzer Holunder ist auch sagenumwoben. In welchen Geschichten kommt er vor?

Matthias Schuh: Der Schwarze Holunder war der heilige Strauch der Germanen. Er wird auch Hollerbusch genannt. Frau Holle hat mit ihm zu tun. Heute verbinden wir sie mit etwas Positivem, dem Schneefall. Damit waren die weißen Blüten des Hollerbuschs gemeint. Frau Holle hat aber auch eine warnende und mahnende Seite. Hollerbüsche wurden deshalb nicht abgesägt oder ausgerissen. Im Aberglauben folgten darauf Todesfälle. Ursprünglich trugen der Nikolaus und der Weihnachtsmann einen Ast des Holunders bei sich als eine Art warnenden Zeigefinger. Heute ist daraus die eher besenartige Rute geworden. Die Verehrung des Schwarzen Holunders zeigt sich auch dadurch, dass man früher vor dem Strauch den Hut gezogen und ihn so begrüßt hat.



Matthias Schuh ist Museums-gärtner und leitet die Abteilung Landwirtschaft/Garten/Aufsicht.



Mühlenmuseum in Moisburg Der Publikumsmagnet am Esteufer

Das Mühlenmuseum blickt auf eine gute und gelungene Jubiläumssaison zurück: 300 Jahre Mühle Moisburg, denn im Jahre 1723 wurde das heutige Gebäude im Kern erbaut.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Zahl der Besuchenden um über 50 Prozent gesteigert werden.

Die Besuchenden konnten sich über ein vielfältiges Jubiläumsprogramm erfreuen, das abwechslungsreiche Veranstaltungen bot, beispielsweise das Tempotreffen, Workshops oder Konzerte.

Fest etabliert hat sich der beliebte „Plattdeutsche Mühlenschnack“, der über die gesamte Saison konstant gut besucht wurde und somit zum Erhalt der plattdeutschen Sprache beiträgt.

Kleinere, notwendige Reparaturen wie am Wasserrad oder am Trog der Rechenanlage, konnten von den

freiwilligen Müllern und den museumseigenen Handwerkern durchgeführt werden.

Das in der Mühle hergestellte Feinschrot ist weiterhin gefragt und wird von einem Buxtehuder Bäcker zu leckerem Brot verbacken. Die Abnahme des Mehls stellt die Mahlvorfürungen an allen Öffnungstagen sicher, die ihrerseits die Grundlage des Schaubetriebs darstellen.

Ein besonderes Lob gebührt dem Außenbereich, der liebevoll von dem ehrenamtlichen Garten-Team gestaltet, gehegt und gepflegt wird, sodass mittlerweile gezielt Besuchende kommen, um dort Kaffee und Kuchen zu sich zu nehmen und das schöne Ambiente am Esteufer zu genießen.

Museumsbauernhof in Wennerstorf Museum, Landwirtschaft und Bildungsarbeit

Mit einem stark überarbeiteten Programm ging der Museumsbauernhof in Wennerstorf in die Saison 2023. Neue Angebote waren u. a. eine Pilzwanderung, Kooperationen mit der Sütterlinstube Hamburg, eine mobile Mosterei und nicht zuletzt die Veranstaltung „Von Bauern, Wagenrädern und Wasserkraft – ein Tag, drei Kulturdenkmale“, zu der sich drei der Außenstellen des Freilichtmuseums am Kiekeberg zusammenschlossen.

In Kooperation mit dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zeigte der Museumsbauernhof die Sonderausstellung „Lili Marleen – Ein Schlager macht Geschichte“.

Beim Wennerstorfer Pfingstmarkt fanden mit mehr als 3.000 Besuchenden wieder so viele Menschen den Weg auf den Museumsbauernhof wie vor der Corona-Pandemie. Auch das museumspädagogische Programm erfreut sich starker Nachfrage: 45 Schulklassen besuchten den Museumsbauernhof als außerschulischen Lernort und 87 Kinder feierten ihren Geburtstag in Wennerstorf.

Die Jungpflanzen des Museumsbauernhofes wurden nach den guten Erfahrungen aus den Vorjahren erneut über einen Webshop vertrieben. Rund 330 Bestellungen, überwiegend von Stammkundschaft, konnten entgegengenommen, gepackt und zur Abholung auf dem Hof bereitgestellt werden. Die Ausgabe der Pflanzen erfolgte durch ehrenamtliche Mitarbeitende des Freilichtmuseums.

Im Sommer erneuerten die museumseigenen Handwerker den Hühnerauslauf. Dieser ist nun zum Teil überdacht und ermöglicht den Ramelsloher Hühnern eine größere Bewegungsfreiheit und das Scharren in der Erde.

Dank eines privaten Spenders konnte der brüchige Betonboden in der Lagerscheune des Museumsbauernhofes erneuert werden. Zahlreiche große Gegenstände lassen sich nun wieder kraftsparend auf Paletten mit dem Hubwagen auf ebenem Untergrund bewegen.

Museumsstellmacherei in Langenrehm

Lebendiges Handwerk

Die Museumsstellmacherei in Langenrehm erhielt auch 2023 weitere Objektspenden, die als Gebrauchsobjekte und als Exponate seitdem die Ausstellung, insbesondere im Außenbereich, erweitern: Dazu zählen unter anderem eine große Werkbank, Werkzeuge wie spezielle Hobel und Schablonen, eine Schränkmaschine und eine historische Gehrungslade. In den Nebengebäuden zeigt die neue Mitmachstation zum Thema Radentwicklung die chronologische und typologische Abfolge des Rades in der Geschichte, während die Xylothek die verschiedensten Holzarten widerspiegelt.

Der Nachbau der historischen Schiebkarre aus der Wassermühle Karoxbostel ist an die Wassermühle mit einem gemeinsamen Ausflug übergeben worden. In Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege fertigte ein ehrenamtlicher Mitarbeiter den Nachbau eines jungsteinzeitlichen Speichenrades an. Im Schaubetrieb startete die Rekonstruktion einer Schottschen Karre sowie der Bau von verschiedenen hölzernen Rädern. Daneben wurden an allen Sonntagen von Mai bis Oktober am historischen Sägegatter grobe Baumstämme zu Brettern verarbeitet. Sämtliche Instandhaltungsmaßnahmen an den historischen Maschinen sowie die Geländepflege wurde von den ehrenamtlichen Mitarbeitenden übernommen.

Die Nachfrage nach Museums- und Werkstattführungen mit Vorführungen durch die ehrenamtlichen Stellmacher hat in diesem Jahr stark zugenommen. Weiterhin etablierten sich der neue Kindergeburtstag „Flotte Flitzer“ und die Schnitzkurse durch eine Holzbildhauerin im Rahmen der Museumsakademie. Außerdem konnte ein Schulausflug in einem Pilotprojekt getestet werden.

Das Stellmacher-Team konnte sich um zwei neue Mitglieder erweitern. Das Café-Team verstärkte sich um drei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die eine langjährige tolle Mitarbeiterin ersetzen. Die Koordination des Cafés wurde in diesem Jahr erstmalig von zwei geringfügig Beschäftigten geleistet.

Mit wechselnden Schwerpunkten zum Stellmacherhandwerk konnten sechs Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden. Die neue Publikation „Schiebkarrenbau seit 1841. Museumsstellmacherei Langenrehm“ aus der Schriftenreihe des Freilichtmuseums am Kiekeberg ist in den Verkauf gestartet und kann seitdem offiziell erworben werden.

Auch die traditionellen „Langenrehmer Kulturwanderungen“ waren weiterhin im Programm. Insgesamt öffnete 2023 die Außenstelle an 27 Sonntagen seine Tore. Die Besuchszahlen haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.



Kindergeburtstag „Flotte Flitzer“
Spielerischer Einblick in die Welt der Stellmacherei

Feuerwehrmuseum in Marxen

Alte Löschtechnik

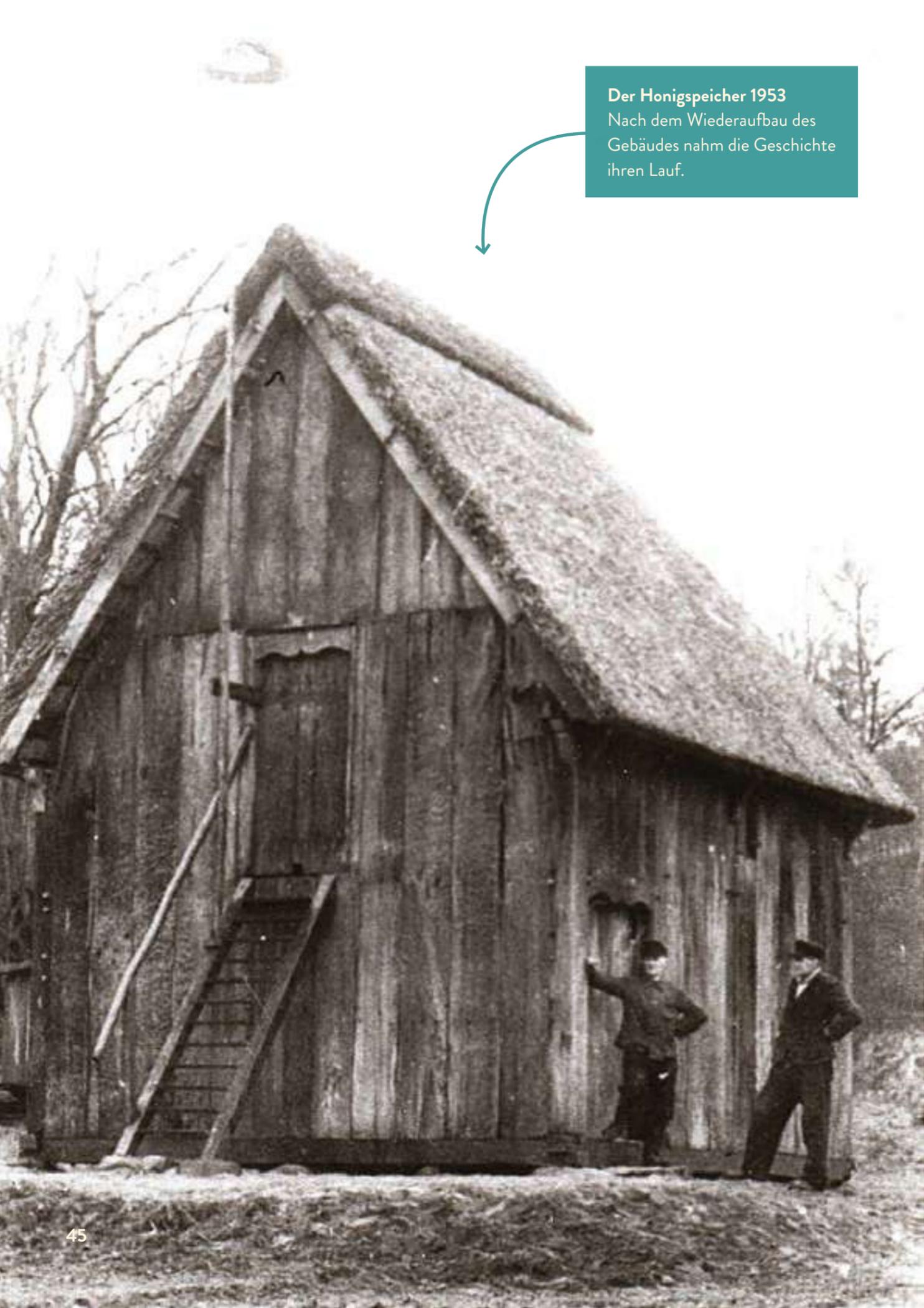
Das Feuerwehrmuseum in Marxen hatte während der Saison von Mai bis Oktober geöffnet. Durch das engagierte Team von Ehrenamtlichen waren auch Führungen für Gruppen außerhalb der regulären Öffnungszeiten möglich. Mit über 700 Besuchende blickt das Feuerwehrmuseum auf eine erfolgreiche Saison 2023 zurück.

Ferner hat sich das Feuerwehrmuseum auch an verschiedenen Veranstaltungen im Freilichtmuseum am

Kiekeberg beteiligt. Bei Aktionstagen wurden unter anderem historische Fahrzeuge präsentiert. Besonders beliebt sind die Rundfahrten mit dem „Hauni“ für Kinder beim Traktorentreffen. Das Vermittlungsprogramm hat in den Ferien das Feuerwehrmuseum durch eine Mitmachstationen mit einer Wasserspritze erweitert.







Der Honigspeicher 1953
Nach dem Wiederaufbau des Gebäudes nahm die Geschichte ihren Lauf.

Haus des Jahres Der Honigspeicher



Er gilt als die Keimzelle des Freilichtmuseums am Kiekeberg: der Honigspeicher aus Otter. Das Richtfest für den kleinen Treppenspeicher am 5. Dezember 1953 markiert die Gründung des Museumshofes, der in den folgenden 70 Jahren zum Freilichtmuseum mit mehr als 40 Gebäuden anwachsen sollte.

Im Sommer 1952 erfuhr der damalige Direktor des Helms-Museums, Prof. Dr. Willi Wegewitz, dass auf dem Riepshof bei Otter ein Speicher abgerissen werden sollte. Bei einer Besichtigung entdeckte er an der Seitentür die Inschrift „Töns Meyer 1688“ und bewertete das Gebäude als unbedingt erhaltungswürdig. Es handelt sich um einen zweigeschossigen Holzbau, dessen unterer Raum ursprünglich vom Imker als Arbeitsraum und zur Aufbewahrung seiner Geräte genutzt wurde. Das obere Geschoss ist nur durch eine Außentreppe an der Giebelseite zugänglich und wurde vor allem zur Aufbewahrung von Vorräten genutzt. Diese Art von Speicher war früher kennzeichnend für das Gebiet der Lüneburger Heidebauernkultur.

Nachdem der letzte Inhaber des Riepshofes die Bienenzucht aufgegeben hatte, wurde der Honigspeicher dem Verfall preisgegeben. Glücklicherweise konnten Willi Wegewitz und sein Mitarbeiter Willi Rüländ – abgesehen von einem beschädigten Dach – bei ihrer Besichtigung keine weiteren nennenswerten Schäden feststellen. Man entschloss sich das Gebäude anzukaufen – als Altholz zum Preis von 150,-DM. Gleichzeitig sicherte sich Wegewitz das Vorkaufsrecht für zwei weitere bäuerliche Nebengebäude: Durchfahrtscheune und Backhaus. So waren bereits drei der zu einem Heidebauernhof gehörenden Gebäude

beschafft und es reifte der Plan, diese in den Aufbau eines Museumshofes einzugliedern.

Am 5. Oktober 1953 begann Rüländ mit Unterstützung den Abbruch des Speichers in Otter. Am Fuße des Kiekebergs, gegenüber dem geplanten Wohn- und Wirtschaftshaus, wurde der Honigspeicher wiedererrichtet. Auch die Neudeckung des Daches mit Reet aus der Elbniederung übernahm Rüländ, der gelernter Strohdachdecker war, selbst. Genau zwei Monate nach Beginn des Abbaus wurde dann der Richtkranz aufgezogen. Der Aufbau des Speichers, ebenso wie das Engagement von Willi Wegewitz und seinen Mitarbeitenden, weckten großes Interesse bei der Bevölkerung und der Industrie. Die daraus resultierenden privaten Spenden sowie Zuwendungen der Hansestadt Hamburg und des Landkreises Harburg ermöglichten dann den Ankauf weiterer Gebäude und schlussendlich die Realisierung des geplanten Museumshofes.

2023 lenkte ein Banner, das Informationen und historische Fotos bereithielt, die Aufmerksamkeit erneut auf das eher unscheinbare erste Gebäude des Freilichtmuseums. Am Imkertag fand zudem eine Sonderführung statt, die Museums- und Sammlungsgeschichte verknüpfte. Ein besonderes Highlight war der Besuch des NDR, aus dem ein Beitrag rund um den Honigspeicher und die mit ihm verknüpften Museumsgeschichte(n) entstand.

PR und Marketing

Der Kiekeberg in der Öffentlichkeit

Die Kommunikation zur Königsberger Straße

Für die Stabsstelle PR + Marketing stand 2023 vor allem die Gesamteröffnung der Königsberger Straße mit dem Flüchtlingsiedlungshaus im Mittelpunkt. Der Einzug der jüngeren Geschichte ins Museum brachte für die Presse- und Medienarbeit außergewöhnliche Vorteile, aber auch Herausforderungen mit sich.

Zum einen punktete das Thema bei vielen Medien mit seiner zeitlichen Nähe: Anders als bei den Heidehöfen stehen die ehemalige Bewohner:innen des Flüchtlingsiedlungshauses und die früheren Besitzer:innen der bereits eröffneten Gebäude und Läden größtenteils noch für Gespräche zur Verfügung. Die Familien konnten dem Museum und den Medien besonders anschauliche Erinnerungen schildern, die auch viele Besuchende in den 1950er- bis 1970er-Jahren miterlebt haben oder aus Erzählungen von Eltern und Großeltern kennen. Das öffentliche Interesse zeigte sich deutlich durch bundesweit erschienene Artikel in Zeitungen und Onlinemagazinen sowie in vielen überregionalen Radio- und Fernsehbeiträgen.

Die Kommunikation zur Königsberger Straße wurde mit den zwölf fördernden Einrichtungen abgestimmt.

Ebenso wichtig war die Berücksichtigung der individuellen Wünsche der acht Familien, deren ehemalige Wohngebäude und Läden und damit auch wichtige Teile der Lebensgeschichten sich nun im Museum befinden.

Die Sozialen Medien an die aktuellen Standards anpassen

Im Bereich „Soziale Medien“ wurde das Jahr 2023 dafür genutzt, den eigenen Auftritt auf Instagram und Facebook an aktuelle Standards und Nutzungsverhalten anzupassen: Der Großteil der Beiträge wurde bildlich im Corporate Design der Kiekeberg-Museen gestaltet und enthielt bereits die wichtigsten Informationen direkt auf den Bildern. Neben klassischen Beiträgen (Text und Bild) wurden andere Formate wie Storys und Reels genutzt. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von Sozialen Medien für das Marketing wurden deutlich mehr kostenpflichtige Anzeigen auf den Meta-Plattformen geschaltet. Hierdurch konnten, über die bestehenden Follower:innen hinaus, neue Profile erreicht werden, die das Freilichtmuseum und seine Saison-Museen bisher nicht kennen.



Publikationen

Veröffentlichungen rund um den Kiekeberg



Stefan Zimmermann (Hrsg.): Schiebkarrenbau seit 1841. Museumsstellmacherei in Langenrehm

Schiebkarrenbau
seit 1841



Der informative Bildband spannt einen Bogen von der allgemeinen Entwicklung der Stellmacherbetriebe bis hin zu den speziellen Veränderungen im Langenreher Betrieb der Stellmacherfamilie Peters. Die ausgewählten Fotografien spiegeln die Atmosphäre des historischen Handwerksbetriebs wider. Die Publikation soll das Wissen zum Stellmacherhandwerk und zur Stellmacherei in Langenrehm lebendig halten.

Stefan Zimmermann, Steffen Otte (Hrsg.): Bauernhof macht Schule



Tagungsband zum Werkstattgespräch „Bauernhof macht Schule. Methoden landwirtschaftlicher Vermittlung zwischen Marketing und BNE“, das 2022 am Kiekeberg stattfand. Der Band bildet einen Querschnitt der Tagungsbeiträge ab und zeigt die aktuellen Ansätze BNE-orientierter Vermittlung in der Bauernhofpädagogik.

Preise und Auszeichnungen 2023

Reisen für alle



Mit der bundesweit gültigen Kennzeichnung „Reisen für alle“ wurde das Freilichtmuseum am Kiekeberg 2023 im Bereich Barrierefreiheit rezertifiziert. Durch das Siegel werden zuverlässige und transparente Angebote mit Barrierefreiheit ausgewiesen. Ausgebildete externe Erheber:innen haben dafür das Museum in verschiedenen Bereichen nach Kriterien geprüft, die in Zusammenarbeit mit Betroffenenverbänden entwickelt wurden. Das Museum erfüllt für 2023 bis 2026 die Kriterien der Kennzeichnung „Barrierefreiheit geprüft – teilweise barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderung“.

FaMi-Siegel



Durch die Zertifizierung mit dem FaMi-Siegel wurde das Freilichtmuseum am Kiekeberg als familienfreundlicher Arbeitgeber in Nordostniedersachsen ausgezeichnet. Mit der Bewerbung wurde eine strukturierte Betrachtung der betrieblichen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Pflege und Privatleben durchgeführt. Das Museum hat diese Auszeichnung bereits seit 2010 durchgängig erhalten.



Projektentwicklung

Wir danken unseren Fördernden

2023 konnten im Freilichtmuseum am Kiekeberg zahlreiche Projekte umgesetzt werden. Wir danken unseren Fördernden, ohne die vieles nicht möglich gewesen wäre!

- Landkreis Harburg
- Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg e.V.
- Sparkasse Harburg-Buxtehude
- Stiftung für Stifter der Sparkasse Harburg-Buxtehude
- VGH Stiftung
- Spethmann Stiftung
- Lions Club Hamburg-Rosengarten
- Round Table 165 Winsen (Luhe)
- Hamburger Sparkasse



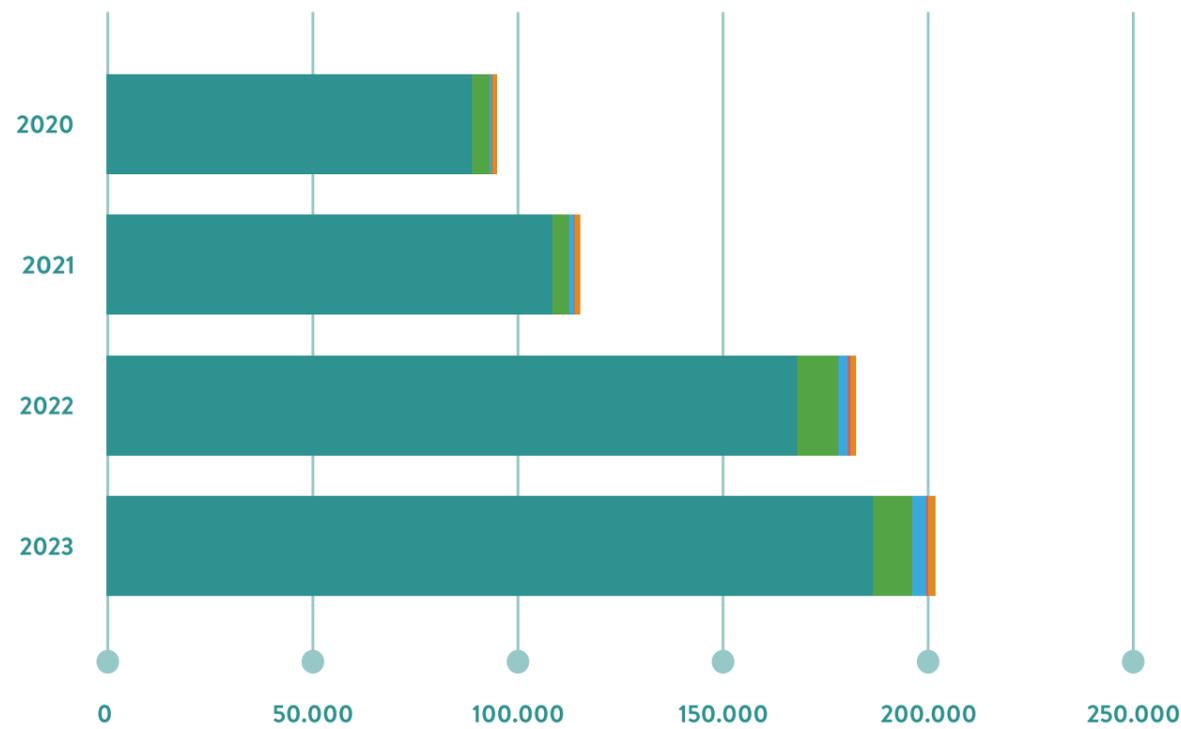
Statistiken

Der Kiekeberg in Zahlen



Die Besuchszahlen des Freilichtmuseums am Kiekeberg und seiner Außenstellen erholen sich erfreulicherweise weiterhin von der Corona-Pandemie. Ein besonders starkes Plus hat das Mühlenmuseum in Moisburg mit einem Zuwachs von 56 Prozent zu verzeichnen. Auch im Feuerwehrmuseum in Marxen konnten die Besuche um 31 Prozent gesteigert werden.

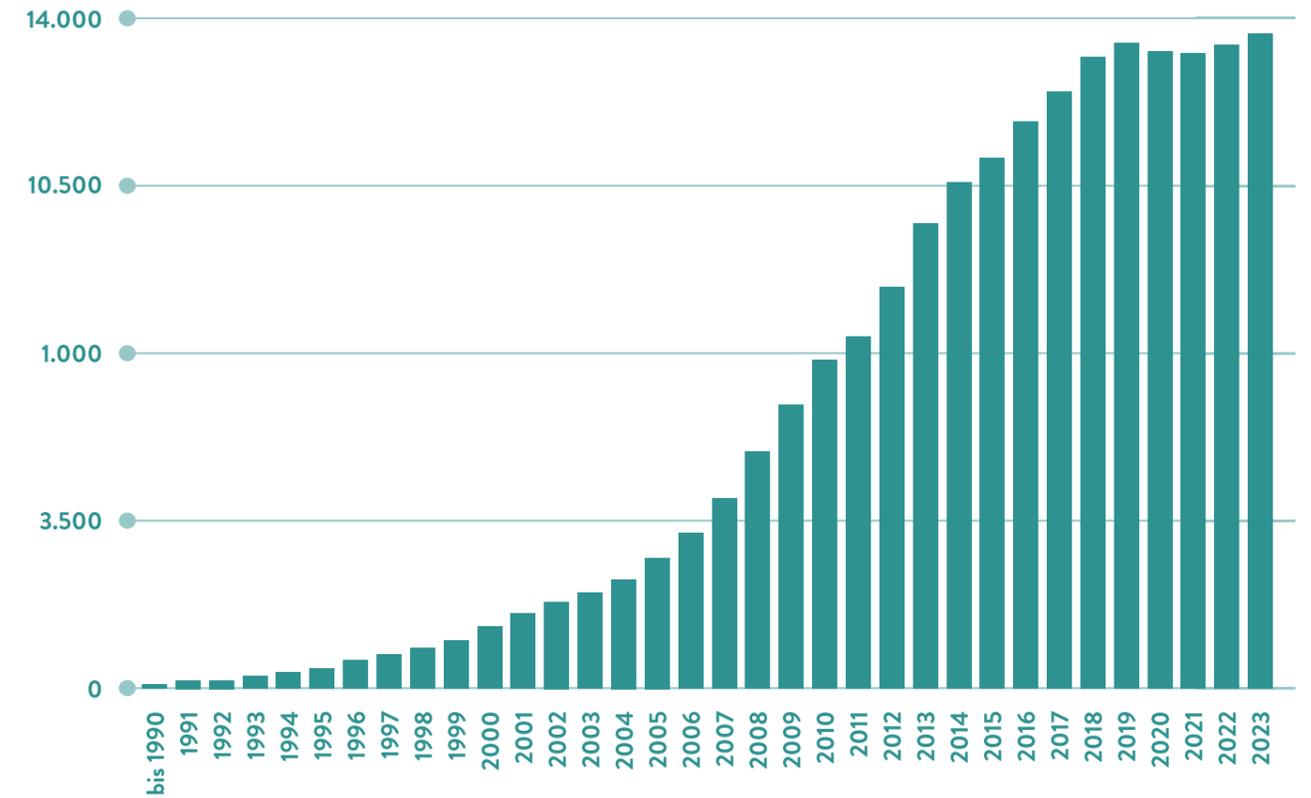
Besuchszahlen



- Museumsstellmacherei in Langenrehm
- Feuerwehrmuseum in Marxen
- Mühlenmuseum in Moisburg
- Museumsbauernhof in Wennerstorf
- Freilichtmuseum am Kiekeberg

Der starke Rücken des Museums ist weiterhin der Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Zum Jahresende hatte er über 13.500 Mitglieder und ermöglicht so die wichtige Unterstützung der Museumsarbeit.

Mitgliederzahl des Fördervereins



Tier des Jahres

Der Igel



Wo findet man den Igel im Freilichtmuseum?

Katrin Schumann: Das Gelände des Freilichtmuseums bietet dem Igel zahlreiche Versteckmöglichkeiten sowie ein vielfältiges Nahrungsangebot. Ein beliebter Ort ist beispielsweise der Garten vom Pringens Hof.

Hier hat der Igel eine große Auswahl, einen geeigneten Unterschlupf zu finden. Ihm stehen Hecken, Sträucher und Nischen am Leinenspeicher zur Verfügung. Im Garten findet er genügend Schnecken, Würmer und Insekten.

Was sind die Besonderheiten des Igels?

Katrin Schumann: Eine Besonderheit des Igels ist sein Stachelkleid. Jeder einzelne Stachel ist mit einem eigenen Muskel ausgestattet. Dadurch kann er sich zu einer Kugel formen und sich so vor einem Fressfeind, beispielsweise Steinadler, Marder, Dachs oder Uhu, schützen.

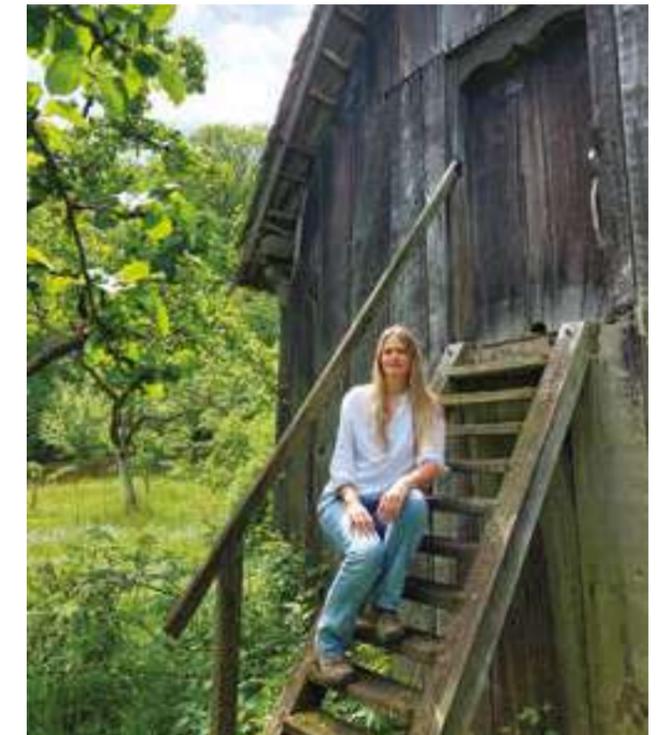
Igel sind Einzelgänger und vorwiegend nachtaktiv. Über den Sommer und Herbst fressen sie sich ein ordentliches Fettpolster an, um ab November Winterschlaf zu halten.

Warum leben Igel heutzutage vor allem in Siedlungsgebieten?

Katrin Schumann: Um ausreichend Futter und Versteckmöglichkeiten zu finden, benötigen Igel kleinteilige Strukturen wie Gehölze und Büsche. Früher war eine abwechslungsreiche, kleinräumige Kulturlandschaft der ideale Lebensraum für Igel. Im Laufe der Intensivierung der Landwirtschaft der letzten

Jahrzehnte sind Gehölze, Magerwiesen und Hecken immer mehr verschwunden. Diese Gegebenheiten finden Igel heutzutage eher in Siedlungsgebieten.

Hier finden die Igel in naturnahen Gärten, Parks und Grünanlagen noch die Strukturvielfalt, die sie benötigen. Sie nutzen zum Beispiel gerne Büsche an Hauswänden und Abdeckungen für ihren Nestbau.



Katrin Schumann leitet die Abteilung Landwirtschaft/Garten/Aufsicht





Wohnheim in Wennerstorf

Unsere soziale Verantwortung

Im Wohnheim in Wennerstorf leben 13 Menschen mit Behinderung. Die Bewohnenden sind berufstätig und gestalten ihre Freizeit gemeinsam. Dazu zählen vor allem Kreativangebote und Sport. Besonders das wöchentliche Yoga-Angebot wird mit Freude vermehrt angenommen. In diesem Jahr konnte das Wohnheim in Wennerstorf sein Sportangebot außerdem um einen Billard- und Airhockey-Tisch im Gemeinschaftsraum im Schafstall erweitern.

Im Wohnheim wird auch gemeinsam musiziert. Für die wöchentlichen Musik- und Singnachmittage wurden Gitarren und ein Karaoke-Gerät angeschafft. Mit diesen werden verschiedene Angebote durchgeführt. Die gemeinsame Urlaubsreise führte 2023 elf Bewohnende und vier Mitarbeitende nach Dänemark, in ein kleines Dorf kurz hinter der Grenze. Mit dem Wattenmeer direkt vor der Tür war es für alle eine erlebnisreiche Woche.

Das Thema „Gesunde Ernährung“ stand weiterhin im Mittelpunkt. Für die Wochenenden wurden gemeinsam gesunde, abwechslungsreiche Mittagessen geplant. Zudem stellten die Bewohnenden eigenen Saft her und testeten in der Lehrküche des Freilichtmuseums am Kiekeberg Drei-Gänge-Menüs.

Im Jahr 2023 wurde ebenfalls das Projekt „Verselbstständigungswohnung“ weitergeführt. Drei Bewohnende leben in einer Wohnung im Obergeschoss individuell und selbstständig. Sie können aber an allen Angeboten des Wohnheims teilnehmen. Anhand eines Stufenmodells wird an einer noch höheren Selbstständigkeit gearbeitet.

Für die Mitarbeitenden fanden zwei Schulungen zu den Themen „Mentale Stärke“ und „Nonverbale Kommunikation durch Gestik und Mimik“ statt.



Das Ehrenamt

Freiwilliges Engagement am Kiekeberg

Die Einsatzfreudigkeit der Ehrenamtlichen für „ihr“ Museum ist ungebrochen: Auch im Jahr 2023 hat ein fester Kreis ehrenamtlich Engagierter das Hauptamt mit ganz viel Engagement und Freude an der gemeinsamen Aufgabe ergänzt. Die ein oder andere Person hat ihr Ehrenamt nach Corona nicht wiederaufgenommen, aber dafür stellten sich 21 neue Gesichter im Jahr 2023 vor. Ein fester Kreis von rund 300 Personen steht dem Museum weiterhin ganz treu zur Verfügung. Die meisten Einsätze werden regelmäßig an den Aktionstagen am Kiekeberg und in den Außenstellen im Einsatz erbracht. Die Einsatzwünsche sind dabei sehr unterschiedlich: Regelmäßige Einsätze, auch unter der Woche, wurden wieder im Museumsladen erbracht, wo täglich in zwei Schichten eine Gruppe von 24 Ehrenamtlichen das Team der Hauptamtlichen unterstützt.

Weitere Betätigungsfelder bleiben die Arbeitsgruppen am Kiekeberg und die Gruppen in den Außenstellen: 17 Personen sind regelmäßig in der Technik-AG engagiert und arbeiten an den museumseigenen landtechnischen Maschinen; die Garten-AG umfasst aktuell 18 Personen. Hier werden die historischen Gärten bearbeitet, die Obstwiesen gepflegt und die

Früchte geerntet. In der Museumsstellmacherei in Langenrehm sind 13 Personen aktiv. Die ehrenamtlich tätigen Stellmacher des Museums bringen einem interessierten Publikum an den Sonntagen die Arbeiten in einer Stellmacherei nahe. Im Mühlenmuseum in Moisburg sind acht Personen ehrenamtlich aktiv und geben ihr Wissen über das Müllerhandwerk weiter oder halten die Mühle kulturell am Laufen.

Aktuell leisten auch zwei Personen im Rahmen eines Vorruhestandsmodells der Deutschen Post und der Telekom im Museum 1.000 Stunden in drei Jahren. Für die Engagierten bedeutet dies einen fließenden Übergang von der Erwerbstätigkeit in die Rente und für das Museum eine zuverlässige, regelmäßige Unterstützung.

Im Jahr 2023 haben drei Ehrenamtlichen-Treffen, eine Exkursion und ein Klönschnack stattgefunden, denn das Kennenlernen und der Austausch untereinander sind für viele ein ebenso wichtiger Grund sich zu engagieren, wie der Sache zu dienen und dort Hilfe zu leisten, wo diese eben ankommen soll: in der Kultur, im Freilichtmuseum am Kiekeberg.



Rezept des Jahres

Milchshakes – erfrischend für jeden Geschmack!



Milchshakes sind erfrischende Getränke, für die Milch (oder eine pflanzliche Alternative) mit Speiseeis und Obst – nach Belieben auch mit Schokolade oder verschiedenen Aromen – in einem Mixer verquirlt wird. Sie passen perfekt zur neu eröffneten Sonderausstellung „Milchwirtschaft. Alles in Butter“. Ein passendes Rezept gibt es von unserer Landfrau Sonja Freitag:

Grundrezept mit Eis für eine Portion

1 EL Speiseeis
100 ml Milch oder Pflanzendrink

1. Die Milch in einen Rührbecher geben.
2. 2 EL Eis (Sorte nach Belieben) dazugeben.
3. Alles mit einem Stabmixer pürieren. Der Shake ist erst dann fertig, wenn das Eis sich ganz in der Milch aufgelöst hat.

Grundrezept mit TK Früchten für eine Portion

50 g TK Früchte
100 ml Milch oder Pflanzendrink
1 EL Honig (nach Belieben)

1. Die gefrorenen Früchte in einem Rührbecher antauen lassen.
2. Die Milch zu den Früchten gießen und mit einem Stabmixer fein pürieren.
3. Je nach Süße der Früchte mit Honig abschmecken.

Klassiker: Bananen-Milchshake für eine Portion

½ Banane
100 ml Milch oder Pflanzendrink
1 TL Vanillezucker

1. Die Banane schälen, in grobe Stücke schneiden und in einen Rührbecher geben.
2. Die Milch hinzugeben und etwa eine Minute mit einem Stabmixer pürieren.
3. Milchshake abschmecken, je nach Geschmack und Süße der Bananen Vanillezucker hinzugeben.





Platt finnt statt Plattdeutsch am Kiekeberg

Plattdeutsch ist die Heimat-, gleichzeitig aber auch eine Minderheitensprache im Landkreis Harburg. Die Aufrechterhaltung und Weitergabe dieses Kulturguts an jüngere Generationen ist daher umso wichtiger. Der Förderverein des Museums hat sich, zusammen mit dem Landkreis Harburg im Rahmen der regionalen Kulturförderung, dieses Anliegen zur Aufgabe gemacht und finanziert seit 2019 die Stelle einer Plattdeutsch-Koordinatorin, die im Freilichtmuseum angesiedelt ist. Durch Kommunikation und die Vernetzung von Akteur:innen der plattdeutschen Szene sowie gemeinsame Projekte wird auf dieses Ziel hingearbeitet.

Im Jahr 2023 war das Museum wieder an verschiedensten plattdeutschen Projekten beteiligt. Mit „Platt in de Pleeg“ engagierte sich die Plattdeutsch-Koordinatorin Rike Henties zusammen mit dem Verein FÖR PLATT für das Thema Plattdeutsch in der Pflege. Für viele zu pflegende Personen ist Plattdeutsch die Muttersprache. Besonders in einem fremden Umfeld kann sie ein Gefühl von Vertrautheit schaffen und den Umgang für die Pflegenden erleichtern. 2023 wurde daher mit der finanziellen Unterstützung der Sparkasse Harburg-Buxtehude ein Poster erstellt, das eine Hilfestellung zur alltäglichen Arbeit in Pflegeeinrichtungen sein soll.

Am 9. Mai 2023 war es dann wieder so weit: Bei „Schölers leest Platt“ haben 28 Schüler:innen von

acht Schulen am Kreisentscheid des Plattdeutschen Lesewettbewerbs teilgenommen. Die Sparkasse Harburg-Buxtehude hat den Wettbewerb zusammen mit der Plattdeutsch-Koordinatorin und dem Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Lüneburg ausgerichtet. Die Teilnehmenden wurden bei einem Festakt vor etwa 130 Interessierten im Freilichtmuseum mit Preisen der Sparkasse Harburg-Buxtehude ausgezeichnet.

Seit September ist Rike Henties in Elternzeit. Während ihrer Abwesenheit übernehmen engagierte ehrenamtliche Plattaktive ihre Vertretung: Sybille Kahnenbley, Stiftungsratsvorsitzende des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Kerstin Schubert, Vorsitzende der Bickbeern-Schweizer-Speeldeel, Astrid Sitarz, Schriftführerin im Verein FÖR PLATT, Bernd Meyer, ehemals Mitorganisator des Plattdeutschen Lesewettbewerbs bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude, sowie Wiebke Erdtmann vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Lüneburg.

Weiterhin wird jeden Monat mit dem digitalen Rundbrief sowie auf der Internetseite von „Platt finnt statt“ über Neuigkeiten und Veranstaltungen im Landkreis und darüber hinaus informiert.



Kultursommerpreistragende
2023



Preisträger:innen des Blauen Löwen
2023

Kulturlandkreis Harburg und Blauer Löwe

Lebendige Kultur vor Ort



Kulturlandkreis Harburg

Kultur im Dialog

Im Jahr 2023 wurde der Kultursommer wie gewohnt vom Projekt „Kulturlandkreis Harburg. Kultur im Dialog“ organisiert. Das Jahresmotto lautete dabei „Aufgeblüht“. Passend dazu blühte die Kultur im Landkreis Harburg nach den Krisenjahren wieder vollständig auf. Über 130 Einzelveranstaltungen fanden von April bis September statt.

Mit dem Kultursommerpreis unterstützte die Stiftung der Sparkasse Harburg-Buxtehude zehn Kulturinstitutionen mit insgesamt 9.150,- Euro bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen zum Thema „Aufgeblüht“.

Im Winterhalbjahr bietet das Projekt „Kulturlandkreis Harburg“ immer ein vielfältiges Weiterbildungsprogramm für die Kunst- und Kulturschaffenden an. Im Winter 2023/2024 gab es Fortbildungen zu den Themen Canva, TikTok, Filmen mit dem Smartphone und Mitgliederbindung. Ferner unterstützt das Projekt die Arbeit des Ausschusses für Kunst, Kultur und Medien im Landkreis Harburg. An vier Terminen fand das Forum für Kunst- und Kulturschaffende statt, in dem sich diese mit den Ausschussmitgliedern austauschen konnten. An der neu geschaffenen Breitenförderung Kunst, Kultur und Medien des Landkreises Harburg hat der „Kulturlandkreis Harburg“ ebenfalls aktiv mitgewirkt.

Blauer Löwe

Kulturpreis des Landkreises Harburg

2023 wurde der „Blaue Löwe“, der Kulturpreis des Landkreises Harburg, in der Sparte „Interkultureller Austausch“ ausgeschrieben. Die Jury vergab die Auszeichnung an die KulturBäckerei Hanstedt.

In der KulturBäckerei Hanstedt organisieren seit 2015 ehrenamtlich Mitarbeitende monatlich das „Internationale Café“. Mittlerweile besuchen es Gäste aus rund 40 Nationen und Kulturen. Jeden ersten Dienstag im Monat heißt es außerdem „Bühne frei“: Wer möchte, bekommt bei der „Open Stage“ zehn Minuten auf der kleinen Bühne für einen musikalischen oder gesprochenen Beitrag. Hier zeigten schon Gäste aus Kolumbien, der Ukraine, Tansania, Somalia, Indonesien sowie aus der Nordheide ihr Können.

Die ausschließlich ehrenamtliche Arbeit der KulturBäckerei ist mehrfach bundesweit ausgezeichnet worden, unter anderem vom Fonds Soziokultur, der EWE Stiftung und des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen mit dem Preis „Menschen und Erfolge“ sowie der Stiftung „Chancen für Kinder“.

Bei der Preisverleihung boten die Kulturbäcker:innen ein vielfältiges und mehrsprachiges Programm aus Taizé-Liedern, Chansons und Interviews über die persönlichen Wünsche und Wege für die Zukunft in der jeweils eigenen Landessprache.

Organigramm

Unser Team im Überblick



Vorstand

Museumsdirektor
S. Zimmermann

Kaufmännische Geschäftsführerin
C. Meyer

Zuordnung der Abteilungen
02/1/3/4/5/6/7/IA
/IC/IIA/IIC

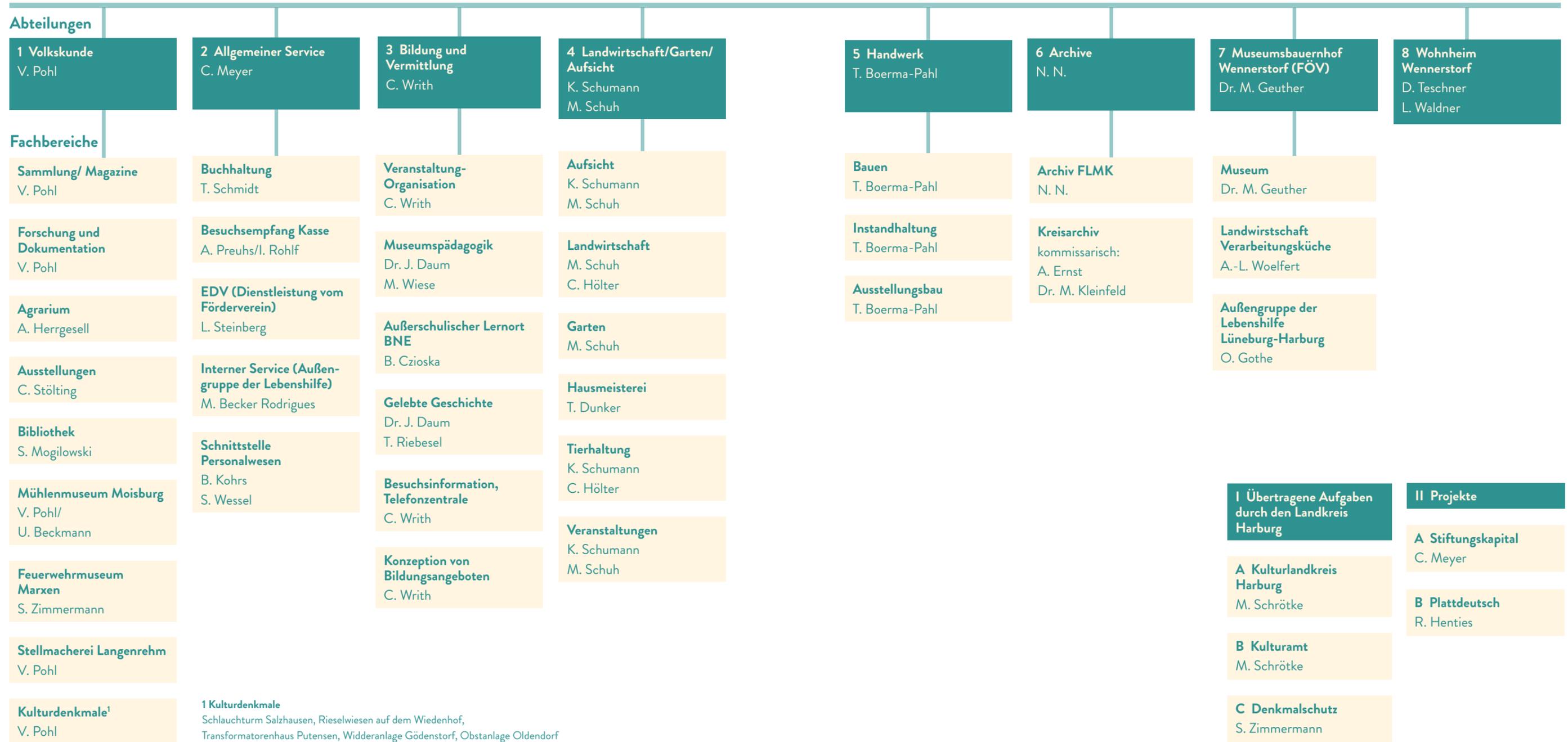
Zuordnung der Abteilungen
01/2/3/4/8/IA/IB/
IIB

Sekretariat
B. Kohrs
S. Wessel

Stabsstellen

01 Projektentwicklung + Controlling
M. Schrötke

02 PR + Marketing
L. Heitmann/
N. Stadach



Bilderverzeichnis

© Seite 36 (oben) und 53: Bilder werden unter der Lizenz von Shutterstock genutzt.
© Alle weiteren Rechte für die verwendeten Bilder dieser Publikation liegen bei der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Impressum

Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg
Am Kiekeberg 1
21224 Rosengarten-Ehestorf
kiekeberg-museum.de
(0 40) 79 01 76-0
Design und Layout: FREIRAUM K&D / Giraffentoast





Freilichtmuseum am Kiekeberg

Am Kiekeberg 1 | 21224 Rosengarten-Ehestorf

Tel. (0 40) 79 01 76-0

info@kiekeberg-museum.de

kiekeberg-museum.de

Öffnungszeiten

dienstags bis freitags 9-17 Uhr

an Wochendenden und Feiertagen 10-18 Uhr



Freilichtmuseum
am Kiekeberg

[@freilichtmuseumamkiekeberg](https://www.instagram.com/freilichtmuseumamkiekeberg)
kiekeberg-museum.de